

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Erscheinungsweise 5mal wöchentlich:
Montag bis Samstag, Bezugspr. DM 2.90
monatlich einschl. Botenlohn u. Beförd.
Postbez. DM 2.75 zuzgl. DM 0.54 Zustell.

Verlagsort: Bonn, Bahnhofstr. 12, Zeitungsdruckerei, Ruf 2651-52. • Redakt. Bonn, Kronprinzenstr. 15, Ruf 3653. • Gröndungsj. des Neusserschen Verlags 1725

Bonner Nachrichten
Sieg-Nachrichten

Westdeutsche Zeitung

Bad Godesberger Nachrichten
Ahr-Eifel-Nachrichten

59. JAHRGANG — NUMMER 18319

DONNERSTAG, 2. FEBRUAR 1950

EINZELPREIS 15 PFENNIG

Staatsbesuch in Düsseldorf

Prof. Heuß festlich empfangen

Nordrhein-Westfalen zentraler Schicksalsstaat der Bundesrepublik — Festsitzung des Landtages

Düsseldorf. (Eig. Ber.) Pünktlich um 10.30 Uhr lief am Mittwoch der Sonderzug mit Bundespräsident Heuß im Düsseldorfer Hauptbahnhof ein, wo Ministerpräsident Arnold und Innenminister Dr. Menzel den hohen Gast erwarteten. Kinder überreichten ihm Blumensträuße, eine größere Menschenmenge auf dem Bahnhofsvorplatz bewies das Interesse der Bevölkerung an diesem Staatsbesuch. Von einer Polizeieskorte begleitet, fuhr Prof. Heuß zum Gebäude der Landesregierung.

In seiner Begrüßungsansprache gab Ministerpräsident Arnold der besonderen Freude der Bevölkerung über diesen Besuch Ausdruck. Er schilderte die charakteristische Prägung des Landes und der Leute an Rhein und Ruhr und erwähnte auch die zwei größten Sorgen der heute hier verantwortlichen Männer, das Problem der westlichen Grenzregelung und die Neuordnung der Schlüsselindustrien an der Ruhr. „Die Menschen an Rhein und Ruhr“, so schloß Ministerpräsident Arnold, „haben keinen anderen Wunsch, als ruhig und unbekümmert ihrer Arbeit nachzugehen und sich in Freiheit und Verantwortung in eine ehrliche Friedensfront einzuordnen“.

Friedens- und Arbeitsfaktor Ruhrgebiet

Bundespräsident Heuß bezeichnete sich in seiner Entgegnung als „Reisenden in Staatsgeschäften“. Er unterstrich dann die außerordentliche Bedeutung gerade des Ruhrgebietes, die vielleicht niemals sinnfälliger in Erscheinung getreten ist, als in jenen Notjahren 1945, 1946 und 1947, da die täglichen Kohlenförderziffern von den Menschen, die sich nie zuvor um solche Zahlen gekümmert hatten, mit Angst oder Hoffnung gelesen wurden. Professor Heuß gedachte aber auch der Zeit, da man dieses Land als die große Rüstungswerkstatt ansah. „Ich möchte wünschen, daß man weniger von dem Kriegspotential der Städte rede, als an das Friedenspotential der Seelen und an das Arbeitspotential des guten Willens denke“, fügte er hinzu.

„Das großartigste Zweckgebilde“

Die Klänge der Leonoren-Ouvertüre leiteten die Festsitzung im Landtag ein, an der neben den Landtagsabgeordneten, unter denen die Kommunisten fehlten, auch die Vertreter der Besatzungsmacht, aller Behörden und Berufsstände, der Kirchen, der Wirtschaft usw. teilnahmen. Landtagspräsident Gockeln verband seine Begrüßung mit der Erinnerung an die Hundertjahrfeier für die Ereignisse von 1848, bei welcher im Mai 1848 Professor Heuß vor demselben Gremium die Festsitzung gehalten hatte.

Das Fehlen eines langen historischen Entscheidungsprozesses sei heute der größte Vorteil für Nordrhein-Westfalen, sagte der Bundespräsident in seiner Entgegnung. Denn damit würde es das großartigste und bedeutendste Zweckgebilde ohne eine spezifische Staatstradition, der zentrale Schicksalsstaat der Bundesrepublik, nicht von Geschichte oder Ideologien belastet. So konnte es auch

in die volle Verantwortung treten. Rhein und Ruhr sind heute nicht nur die entscheidenden deutschen Potenzen, sie sind auch weltwirtschaftliche und damit weltpolitische Angelegenheiten geworden. Professor Heuß bat aber nicht zu vergessen, daß rund um das Ruhrgebiet sich ein landwirtschaftlicher Gürtel schließt, der in zunehmendem Maße für uns Bedeutung gewinnen wird.

Wächter der Geschichte und heute

Die Dome von Köln, Aachen, Münster und Paderborn seien nicht nur Wächter der Geschichte, sondern auch der Gegenwart, führte der Bundespräsident weiter aus. Und wenn man unter den vielen bedeutenden Men-

schen, die dieses Land hervorgebracht hat, nur drei nennen dürfe, dann müßte man nach Meinung des Bundespräsidenten die Namen des Gesellenvaters Adolf Kolping, des Fabrikantensohnes Friedrich Engels und des Pastors Friedrich von Bodelschwingh erwähnen, drei Menschen, die für die ungeheure Spannungsweite dieses Gebietes charakteristisch sind. Scherzhaft fügte der Bundespräsident hinzu, daß er mit der Nennung dieser drei Namen nicht etwa eine politische Stellungnahme für eine große Koalition abzugeben wünsche, er wollte nur aufzeigen, daß es in jenen uns heute idyllisch erscheinenden Zeit Männer dieses Landes waren, die die Probleme fühlten und deuteten.

Zum Abschluß der denkwürdigen Stunde gelang es Landtagspräsident Gockeln noch — entgegen den Wünschen des Protokolls, wie er schelmisch versicherte — unter stürmischem Jubel der Anwesenden die herzlichsten Glückwünsche zum 66. Geburtstag des Bundespräsidenten am Dienstag zum Ausdruck zu bringen.

McCloy zu den Nürnberger Urteilen

Sein Wunsch ist es, die Fälle so schnell wie möglich zu erledigen

New York. (ap) Der amerikanische Hohe Kommissar John J. McCloy erklärte in Zusammenhang mit den 16 in Nürnberg zum Tode verurteilten Deutschen, deren Hinrichtungen aufgeschoben wurden, es sei sein Wunsch, diese Fälle so schnell wie möglich aber auf anständige und gerechte Weise zu erledigen. Die von der Presse an seiner Handlungsweise in dieser Angelegenheit geübte Kritik bezeichnete McCloy als völlige Verfälschung der Tatsachen. Gewisse Fälle seien darunter, die er persönlich überprüfen müsse. In einigen Fällen sei dies bereits geschehen, und es sei jetzt noch über einige Gnadengesuche zu entscheiden. Gewisse andere Fälle, so fügte McCloy hinzu, die sogenannten Dachau-Fälle, lägen außerhalb seiner Gerichtsbarkeit.

McCloy sagte abschließend, auch einige Kongreßausschüsse wünschten Auskunft über gewisse Fälle zu erhalten. Er hoffe, daß diese Dinge erledigt würden, solange er sich noch in den USA aufhalte. Er rechne damit, innerhalb der nächsten zwei Tage nach Deutschland zurückzukehren. „Ich möchte betonen“, versicherte der Hohe Kommissar, „daß es mein einziger Wunsch ist, die Fälle auf die eine oder andere Weise so schnell wie möglich zu erledigen. Jeder Gedanke, daß ich eine Amnestie befürworte, ist völlig falsch.“

Weizsäcker-Urteil gemildert

Frankfurt. (dpa) Die Strafe des im Nürnberger Wilhelmstraßen-Prozess verurteilten

ehemaligen Staatssekretärs im Reichsaussenministerium von Weizsäcker ist von sieben auf fünf Jahre herabgesetzt worden. Auch die Gefängnisstrafen des früheren Reichsfinanzministers Graf Schwerin von Krosigk und des ehemaligen Staatssekretärs im auswärtigen Amt Woermann wurden von zehn bzw. sieben Jahre auf fünf Jahre herabgesetzt. Schwerin von Krosigk und Woermann sollen bereits aus der Festung Landsberg entlassen worden sein, während noch nicht entschieden ist, ob Weizsäcker ebenfalls sofort freigelassen wird.

Wieder Bundesadler

Bonn. (dl) Ein Erlass des Bundespräsidenten, der auf einen Beschluß der Bundesregierung zurückgeht, ordnet an, daß der Reichsadler der Weimarer Republik auf den Wappen und Siegeln der Bundesrepublik zur Symbolisierung der deutschen Einheit fortgeführt wird.

Verstärkung der US-Streitkräfte in Asien?

Die militärische Lage in Asien hat sich bedrohlich verschlechtert — Japan und Philippinen sollen geschützt werden

Tokio. (ap) General Mac Arthurs Generale haben die amerikanischen Stabschefs um Verstärkung der Land-, See- und Luftstreitkräfte in Asien gebeten. Zu ständige Kreise in Tokio erklärten, daß die militärische Lage sich bedrohlich verschlechtert habe.

Die Oberbefehlshaber aller drei Waffengattungen gaben einen ausführlichen geheimen Überblick über die militärischen Pläne und Vorbereitungen für die Durchführung der zweifachen amerikanischen Aufgabe in Asien. Sie besteht darin, die fernöstliche Verteidigungszone personalmäßig zu besetzen und den Schutz Japans und der Philippinen in Kriegszeiten sicherzustellen. Ein Gewährsmann sagte, Formosa und China wären nicht diskutiert worden, da sie außerhalb jener Zone lägen. Die Lage Französisch-Indochinas, die durch die sowjetische Anerkennung der Regierung Ho Chi-Minh kompliziert wurde, gehörte zu den politischen Fragen, die die amerikanische militärische Lage berührten.

Ein Sprecher der amerikanischen Stabschefs sagte, sie unterstützten den Auftrag Präsident Trumans, die Wasserstoffbombe herzustellen. General Bradley hoffte, daß die Wasserstoffbombe niemals angewendet zu werden brauche. Bradley sei der Ansicht, daß die weitere Rüstungsentwicklung jeden



In Washington unterzeichneten die USA und acht Atlantikpaktstaaten die Abkommen, nach denen die Vereinigten Staaten eine Milliarde Dollar als Waffenhilfe für Westeuropa zur Verfügung stellen. Unser Bild zeigt nach der Unterzeichnung von links nach rechts: David Bruce (England), Baron Silvercruys (Belgien), Henri Bonnet (Frankreich), William Munthe de Morgenstjerne (Norwegen), Dean Acheson (USA), Albert Tarchini (Italien), Henrik de Kaufmann (Dänemark) und Hugues le Gallais (Luxemburg).

Luftwache schützt US-Atomwerke

Abwehrmaßnahmen gegen überraschende Luftangriffe getroffen

Washington. (ap) Die amerikanische Luftwaffe traf Maßnahmen zur Schaffung einer Luftwache für die wichtigsten amerikanischen Atomwerke. Ähnliche Schutzmaßnahmen wurden für einen langen Küstenstreifen am Atlantik bekanntgegeben, der die größeren Häfen umfaßt.

Der Zweck dieser Maßnahmen ist offensichtlich die Verhinderung eines überraschenden Luftangriffs. Alle Flugzeuge, die sich auf ihren Flügen den Atomanlagen in Tennessee, Neu Mexiko und im Staate Washington auf weniger als 160 Kilometer nähern, müssen ihre Flüge bei den amerikanischen Verteidigungsbehörden anmelden. Wie ein Sprecher der Luftwaffe mitteilte, werden Flugzeuge die diesen Vorschriften zuwiderhandeln, von amerikanischen Jagern zur Landung gezwungen werden. Es

wird gegen die Piloten dieser Maschinen nach den Zivilluftfahrtbestimmungen vorgegangen werden.

Helft unseren Müttern!

Frau Heuß bittet um Spenden

Bonn. (dpa) Frau Elly Heuß-Knapp, die Gattin des Bundespräsidenten, bat die Bevölkerung der Bundesrepublik in ihrer gestrigen Rundfunksprache um Spenden zur Gründung des Deutschen Müttergenesungswerkes. Das Müttergenesungswerk sei ein deutsches Mittel, um die Not der Mütter zu lindern. Die Spenden gingen direkt an solche Heime, die schon erfolgreich Müttergenesungsarbeit geleistet hätten. Frau Heuß sagte, die Not der Mütter sei größer als die der Kinder.

Zeugen für und gegen Hedler

Zusammenstöße zwischen Anwälten und Richtern

Neumünster. (dpa) Im Prozeß gegen den Bundestagsabgeordneten Hedler kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Anwälten der Nebenkläger, der Verteidigung und dem Gerichtsvorsitzenden, wegen der Zulassung eines Zeugen, der erklärte, Hedler habe bereits am 29. Juli 1949 die deutschen Widerstandskämpfer als Verbrecher, Deserteure und Lumpen bezeichnet. Hedler soll in

jener Rede gesagt haben: „Man müßte eine neue Kategorie Null oder sechs schaffen. In diese Gruppen gehören dann die Widerstandskämpfer. Von 1918 bis 1933 haben die demokratischen Parteien versagt. Allein der Nationalsozialismus hat Unerhörtes für unser Volk geleistet.“

Ein anderer Zeuge sagte von Hedler, er habe das Herz auf dem rechten Fleck und endlich einmal die Wahrheit gesagt. Der Zeuge Dr. Wolfram meinte, Hedlers Rede sei nicht hetzerischer gewesen als politische Reden heute im allgemeinen zu sein pflegen. Das Schimpfen sei man aus den politischen Versammlungen der Demokratie gewöhnt. Der ehemalige Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Dr. Stelzer (CDU), sagte im Zeugenstand zu den Vorgängen vom 20. Juli 1944 aus, daß er die Gewaltanwendung gegen das Nazisystem zwar bejaht habe, aber nicht während des Krieges. Eine solche Aktion hätte wesentlich früher erfolgen müssen. Er stellte jedoch fest, daß man die Geschehnisse vom 20. Juli deshalb doch durchaus positiv bewerten könne.

Hakenkreuze auf der Straße

Hamburg. (ap) Kleine Hakenkreuze aus Weißblech wurden in Hamburg und Dortmund verteilt. In Hamburg erhielten alle mit Funk ausgerüsteten Polizeiwagen den Befehl, auf einen braunen Volkswagen Jagd zu machen, der nach Berichten von Augenzeugen mit großer Geschwindigkeit durch die Straßen fuhr und in regelmäßigen Abständen die etwa zehnpfennigstückgroßen Hakenkreuze austreute. Das Nummernschild des Wagens war mit Schnee verdeckt. Wie die Polizei in Dortmund mitteilte, wurden in der Innenstadt gleichartige Hakenkreuze verteilt. Bisher konnten einige hundert Stück sichergestellt werden.



Wolfgang Hedler (links) mit seinem Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Heyen, Kiel.

W-Bomben schon im nächsten Jahr?

Vorbereitungen weit fortgeschritten — Moskau hat die Entwicklung verschuldet

Washington. (ap) Wie aus Washington berichtet wird, hofft die USA-Regierung, die Wasserstoffbombe im kommenden Jahr bereits erproben zu können. Wie es heißt, sind die grundlegenden vorbereitenden Arbeiten schon bereits weit fortgeschritten. Die Vereinten Nationen veröffentlichten einen Fünf-Mächtebrief, in dem die Sowjetunion für den Abbruch der Geheimbesprechungen über eine Atomkontrolle verantwortlich gemacht wird. Der Brief, der von Großbritannien, den USA, Frankreich, China und Kanada unterzeichnet wurde, wurde an alle 59 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen einschließlich der Sowjetunion geschickt.

Triton-Bombe: unbegrenzte Explosionskraft

Die bisher ungelöste Frage, nach welchem Prinzip die amerikanischen Atomforscher eine Wasserstoffbombe herstellen wollen,

wurde von dem naturwissenschaftlichen Redakteur der „New York Times“ William Lawrence beantwortet. Lawrence stellte fest, daß in der Wasserstoffbombe Tritium als Sprengstoff verwendet wird. Tritium ist ein Wasserstoff-Isotop mit der Kernzahl drei, dessen Atomkern (Triton) sich aus einem Proton und zwei Neutronen zusammensetzt. Bei der Umwandlung von Tritium in Helium werden bei gleichbleibender Gewichtsmenge siebenmal so große Energiemengen frei wie bei der Explosion der heute gebräuchlichen Atombombe. Die Triton-Bombe ist, wie Lawrence hinzufügt, von theoretisch unbegrenzter Explosionskraft. Eine Triton-Bombe die etwa 143 Kilo enthält, würde die gleiche Sprengwirkung besitzen wie 20 Millionen Tonnen Trinitrotoluol. Ein Gebiet von 650 Quadratkilometern könnte dadurch völlig zerstört werden.

Regierung ist nach Auskunft eines amtlichen französischen Sprechers vormittags von der sowjetischen Botschaft ohne weitere Erklärungen beim Pförtner des Quai d'Orsay zurückgegeben worden. Erst am Abend traf im französischen Außenministerium die offizielle sowjetische Mitteilung ein, daß man nicht in der Lage sei, den französischen Protest entgegenzunehmen.

Tibet bittet um Hilfe

London. (dp) Die tibetanische Regierung soll durch den Rundfunk die Regierungen der nichtkommunistischen Nachbarländer aufgefordert haben, sie bei der Abwendung einer kommunistischen Invasion aus China zu unterstützen. Die tibetanische Regierung werde sich den Behauptungen der chinesischen Kommunisten widersetzen, daß Tibet ein Teil Chinas sei.

Wer wird Generalkonsul?

T. Bonn. (Eig. Ber.) Innerhalb der nächsten acht Tage wird der Bundeskanzler über die Besetzung der Generalkonsulate in London, Paris und Washington entscheiden. Eine Liste geeigneter Persönlichkeiten ist ihm bereits zugeleitet worden. Es heißt, daß für den Generalkonsulposten in Washington der ehemalige Direktor der Zweizonenverwaltung für Ernährung, Dr. Schlang-Schöningen, vorgesehen ist. Der Chef der bayerischen Staatskanzlei, Staatsminister Dr. Pfeiffer, wird als Generalkonsul in Paris oder als Leiter eines später einzurichtenden Generalkonsulates in Rom genannt. Dem Generalkonsulat in London wird vielleicht der ehemalige Oberdirektor der Zweizonenverwaltung, Dr. Pönder, vorsehen.

Bevin mit Eiern beworfen

Neapel. (ap) Eier wurden von einer Gruppe Jugendlicher auf den britischen Außenminister Ernest Bevin geworfen, als er am Rathaus von Neapel vorbeifuhr. Die Polizei verhinderte durch sofortiges Eingreifen weitere Demonstrationen und verhaftete die Jugendlichen.

Außenminister Ernest Bevin hatte eine etwa anderthalbstündige Unterredung mit dem italienischen Außenminister Graf Sforza über Fragen, die mit der Entwicklung in Afrika zusammenhängen. Abends wurde der Minister von Papst Pius XII. in Audienz empfangen.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Westdeutsche Zeitung

Wunderwaffen

Präsident Truman, zugleich oberster Befehlshaber der USA-Streitkräfte, wies die Atomkommission an, Wasserstoffbomben herzustellen. Dieser Befehl wurde als Blitzmeldung amerikanischer Agenturen der Welt bekannt. 24 Stunden später kam die zweite Überraschung, die amerikanische Luftwaffe kündigte gestern an, ab sofort sei ein 24stündiger Bereitschaftsdienst der Jagdflugzeuge über den wichtigsten Atomwerken und längs der Atlantikküste eingerichtet. Der Verteidigungsminister nannte diese Maßnahme einen weiteren Schritt zur Klärung aller Vorgänge im Luftraum der Vereinigten Staaten.

Das sind Ereignisse von weltpolitischer Bedeutung, meinten einige Londoner Blätter, und auch in Washington gab es nur dieses eine Gesprächsthema. Alle Zeitungen suchten zu ergründen, welche vernichtende Kraft der neuen Waffe innewohnt. Obwohl noch keine Wasserstoffbombe vorliegt, traut man ihr bereits die tausendfache Zerstörungskraft gegenüber den bisherigen Atombomben zu. Der Atomwissenschaftler A. J. W. meinte resigniert, die radioaktive Wirkung einer einzigen Wasserstoffbombe genüge, alle Lebewesen in einem Gebiet vom Umfang der Vereinigten Staaten auszurotten. Die neueringerichtete Luftwaffe habe nichts mit „besonderen internationalen Entwicklungen zu tun“, beschwichtigte ein Sprecher der Luftstreitkräfte die aufgeregte Gemüter. Und doch fragt unwillkürlich jedermann nach der Ursache dieser dramatischen Bekanntgaben. Eine plausible Erklärung gab Truman selbst. Die Vereinigten Staaten müßten den Vorsprung in der Herstellung der neuen Massenvernichtungsmittel halten. Damit ist natürlich der Vorsprung vor den Russen gemeint, obwohl auch die Engländer und Kanadier sich beklagen, nicht unterrichtet zu werden. Die Sowjetunion wird also gewarnt, die Entscheidung über die Machtmittel der Vereinigten Staaten zu unterschätzen. Die Sowjetunion sei schon jetzt in der Lage, so äußerte der amerikanische Luftfahrtminister, jeden Teil der USA überraschend mit Atomwaffen anzugreifen. Truman warnte die Russen also vor den Folgen eines solchen Angriffs.

Washington rechnet mit einem Krieg, so könnte man zunächst folgern. Wasserstoffbomben und Luftwaffen waren also eine Art letzter Warnung. Aber bei näherem Zusehen findet man bald andere Gründe für die so auffällig demonstrierte amerikanische Stärke. Vor allem in Asien ist in den letzten Monaten der Eindruck einer gewissen Unterlegenheit und Schwäche der Amerikaner aufgekommen. Die Niederlage in China, die Preisgabe Formosas, die Zurückziehung der amerikanischen Verteidigungslinie vom chinesischen Festland, das alles wirkt wie ein Schwächeanfall der amerikanischen Außenpolitik. Die Republikaner, die amerikanische Oppositionspartei, machten Truman und Acheson für diesen Prestigeverlust verantwortlich. Die vielgerühmte Eingieisigkeit der amerikanischen Außenpolitik brach auseinander, die Republikaner verlangten stürmisch nach Taten. Truman hielt es deshalb für erforderlich, nach der Schamade nun wieder die Fanfare zu blasen. Sein Befehl hat im Kongreß bei den Mitgliedern beider Parteien, den Demokraten und den Republikanern, lebhaft Zustimmung gefunden. Die Zweigleisigkeit der amerikanischen Außenpolitik ist damit wieder überwunden.

Kalter Krieg begann schon 1945

New York. Allen Dulles, der im Kriege Leiter der amerikanischen Spionage mit dem Sitz in der Schweiz war, erklärte, daß der „Kalter Krieg“ schon im April 1945 begonnen hätte, als Stalin an Roosevelt ein brutales Telegramm geschickt habe, in dem er gegen die Waffenstillstandsverhandlungen mit den deutschen Streitkräften in Italien protestierte. Er habe darin die Verzögerung der Verhandlungen verlangt, bis alle sowjetisch begehrten Gebiete besetzt seien.

Aufträge für die Regierung

T. Bonn (Eig. Ber.) Der Bundestag hat am Mittwoch der Bundesregierung wieder eine Reihe von Aufträgen erteilt. So soll das Kabinett einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den politisch, rassistisch und religiös Verfolgte, ehemalige Kriegsgefangene sowie Vertriebene und Ausgebombte nicht mehr verpflichtet sein sollen, Fürsorgeaufwendungen zurückzuerstatten. Ferner soll die Regierung mit der alliierten Hohen Kommission Verbindung aufnehmen, um die Wiederherstellung der deutschen Fischereihohheit zu erwirken. Für die in Polen, in der Tschechoslowakei und den südosteuropäischen Staaten lebenden Deutschen soll ein besonderes Referat bei der Bundesregierung errichtet werden. In erster Lesung behandelte der Bundestag außerdem ein Gesetz über die Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung.

Schacht belastet Befreiungsminister

Strafantrag gegen den Leiter der Entnazifizierung in Württemberg-Baden

Stuttgart. (dpa) Der Entnazifizierungsskandal in Württemberg-Baden gewinnt sensationellen Charakter. Bisher wurden fünf Angestellte der Entnazifizierungsbehörden, darunter der ehemalige stellvertretende Befreiungsminister Rapp, verhaftet. Für drei Abgeordnete des württemberg-badischen Landtages wurde die Aufhebung ihrer Immunität beantragt. Gegen den kommissarischen Leiter des württemberg-badischen Befreiungsministeriums, Stroele, hat die Landespolizei jetzt Strafanzeige wegen Nötigung im Zusammenhang mit dem Spruchkammerverfahren gegen den ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht erstattet.

Nach der seinerzeitigen Kassation des Spruches gegen Hjalmar Schacht ist Ministerialrat Stroele nach den Aussagen des Schacht-Verteidigers an diesem mit der Erklärung herangegetreten, die Staatsregierung werde den Fall nicht weiter verfolgen, wenn Schacht bereit sei, auf einen Regreßanspruch gegen das Land Württemberg-Baden wegen seiner Verhaftung im Jahre 1946 zu verzichten. Stroele soll dabei angedeutet haben, daß Dr. Schacht andernfalls in einem neuen Verfahren mit einer höheren Einstufung rechnen müsse. Stroele wird weiter vorgeworfen, die Kosten für das Spruchkammerverfahren gegen einen Lederfabrikanten in Höhe von 42.000 DM eigenmächtig auf 8000 DM ermäßigt zu haben.

Der württemberg-badische Generalstaatsanwalt Dr. Schmid hat die Stuttgarter Staatsanwaltschaft, die den Entnazifizierungsskandal bearbeitet, angewiesen, der Presse keine weiteren Auskünfte zu erteilen. Man konnte keine Erklärung für das Auskunftsverbot erlangen.

Prüfung der Statistiken

Woher kommt die Arbeitslosigkeit?

T. Bonn. (Eig. Ber.) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat eine eingehende Untersuchung über die Methode der Arbeitslosenenerfassung und Registrierung durch die Arbeitsämter angekündigt. Er will hinter „die dunklen Quellen der Arbeitslosigkeit leuchten lassen“. Offensichtlich vertritt die Regierung die Ansicht, daß die Arbeitsämter der elf westdeutschen Länder, die

Wenn Churchill siegen sollte . . .

Von Ed. Curtis, Korrespondent der Associated Press

London. (ap) Wenn die Konservative Partei die allgemeinen Wahlen am 23. Februar gewinnen sollte, wird Winston Churchill ein Kabinett bilden, das hauptsächlich aus erfahrenen, jedoch verhältnismäßig jungen Männern besteht. Eine von politischen Kreisen aufgestellte Uebersicht ergibt die folgende voraussichtliche Zusammenstellung: Stellvertreter Ministerpräsident Anthony Eden, 52 Jahre alt; Außenminister Lord Salisbury, 56 Jahre, oder Richard Austen Butler, 47 Jahre alt; Arbeitsminister Sir David Maxwell Fyfe, 49 Jahre; Gesundheitsminister Walter Elliot, 61 Jahre; Handelsminister Oliver Lyttelton, 56 Jahre; Brennstoffminister Claude Granville Lancaster, 50 Jahre; Verteidigungsminister Brendan Bracken, 49

Jahre; Kolonialminister Harold McMillan, 56 Jahre; Transportminister Peter Thorneycroft, 40 Jahre; Schatzkanzler Oliver Stanley, 53 Jahre; Ernährungsminister Lord Wollton, 66 Jahre, oder William Shepherd Morrison, 56 Jahre.

Um belgischen Königsfrage

Brüssel. (dpa) Henri Spaak, früherer belgischer Ministerpräsident und führender Sozialist, erklärte, daß die Sozialisten mit den Regierungsparteien zu Verhandlungen über die Frage der Rückkehr König Leopolds auf den belgischen Thron bereit seien. Die zweite Frau des Königs, die Prinzessin de Rethy, werde von der Regierung nicht als Königin der Belgier betrachtet.

„Verblüffend schnell erholt“

„Daily Express“ zum Thema: Wer hat eigentlich den Krieg gewonnen?

London. (ap) Deutschland ist wieder ein Faktor, mit dem in Europa gerechnet werden muß. Es gewinnt an wirtschaftlicher Stärke, und auch der Nationalismus wird wieder aufleben, erklärt der „Daily Express“. Das Blatt erwähnt die niedrigen Preise englischer Textilien in Düsseldorf-Geschäften und stellt fest, diese Verhältnisse ließen auf ein „verblüffendes Maß an Erholung“ bei dem besiegten Feind schließen.

„Deutsche Minister sprechen mit einem Selbstvertrauen, manchmal mit einer Annahme, wie man es selbst vor wenigen Monaten nicht für möglich hielt“, fährt der „Daily Express“ fort und fügt hinzu, „an das Licht der Öffentlichkeit kommen neue politische Parteien, die Nazigesichter zeigen.“

Der „Daily Express“ spricht weiter die Warnung aus, man könne sicher sein, daß, sobald der deutsche Nationalismus erwache, der deutsche Militarismus folgen würde. „Es wird damit beginnen, daß auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, den Westen gegen den sowjetischen Osten zu verteidigen“, meint das Blatt. „Gleichzeitig wird den Russen versichert werden, daß Deutschland einen neutralen Block bilden will und daß in der Tat Deutschland und Rußland einander brauchen.“

Die Deutschen glaubten, die alten und erprobten Methoden seien immer noch brauchbar, sagt der „Daily Express“ abschließend, „und was können sie auch anderes denken, wenn sie Großbritannien betrachten und sehen, wie die sozialistischen Methoden das Land der Erholung und Unabhängigkeit nicht um einen Zoll näher gebracht haben.“

Kaufkraft tut not

Landwirtschaft soll sich umstellen

Aachen. (ap) Bundesernährungsminister Dr. Niklas forderte anläßlich des Aachener Bauerntages eine Umstellung der deutschen Landwirtschaft von der „Getreidefabrikation“ auf Veredelungswirtschaft, die nur durch eine intensivere Bodenbewirtschaftung erreicht werden könne. Niklas trat dafür ein, daß wieder eine große inländische Kaufkraft für landwirtschaftliche Erzeugnisse geschaffen werde. Die Kaufkraft sei durch die 1,8 Millionen Arbeitslosen um 720 Millionen D-Mark gesunken. Zur Aufhebung der Rationierung stellte der Bundesernährungsminister mit, daß de facto schon lange Markenfreiheit bestanden habe. Die Bundesregierung habe schließlich nicht umhin gekonnt, diesen Zustand zu legalisieren, da die Rationierung zum Schluß „eine permanente Lüge, um nicht zu sagen eine Sünde“ gewesen sei.

Hausdurchsuchungen in der Ostzone

Kirchenfeindliche Maßnahmen der SED — Unverhüllte Drohungen mit Verkehrsstörungen

Berlin. (Eig. Ber.) Seit etwa einer Woche werden von der Volkspolizei in allen Ländern der Sowjetzone Hausdurchsuchungen bei Händlern und Privatpersonen durchgeführt, die der Forderung nach kirchlichen Schriften, insbesondere dem offiziellen Organ der katholischen Kirche, dem Petrusblatt, gelten. Das bischöfliche Ordinariat ist der Ansicht, daß Berliner Zentralstellen mit einer bestimmten Anweisung auf diese Art die Denkschrift Bischof Preisings beantworten, der gegen die kommunistische Behinderung der kirchlichen Tätigkeit durch die SED protestiert hatte.

Neben diesen kirchenfeindlichen Maßnahmen der SED-Regierung finden in Berlin vor allem die Beschuldigungen allgemein Beachtung, die von den SED-Zeitungen und der Eisenbahndirektion gegen die SPD, die UGO und die amerikanische Besatzungsbehörde gerichtet sind. Danach sollen die Kabelabstöße bei der S-Bahn angeblich auf die Initiative dieser Körperschaften zurückgehen. In der SED-Presse heißt es drohend, daß der Interzonenverkehr der Eisen-

bahn unter Umständen gestört werden könnte.

Die Verkehrslage auf der Autobahn Helmstedt-Berlin ist nach wie vor unverändert. Die Russen lassen stündlich nur wenige Fahrzeuge passieren. In Helmstedt lagern zur Zeit Waren im Werte von rund 1 Million DM, die aus etwa 13.000 Beauftragungen stammen.

„Die Partei geschädigt“

Berlin. Der Vorsitzende des Kreisverbandes Osthavelland der CDU und stellvertretende Kreisminister von Nauen, Schneider, und seine Frau, die Kreisrätin für Sozialwesen, wurden wegen „partei-schädigenden Verhaltens“ aus der CDU ausgeschlossen. Der CDU-Kreisvorstand Wismar hat das CDU-Mitglied Ebrecht aus Bad Kleinen aus der Partei ausgeschlossen. Ebrecht soll wiederholt gegen die Richtlinien der CDU verstoßen haben. Mit der gleichen Begründung wurde der CDU-Vorsitzende in Bad Kleinen, Dr. Sachse, beurlaubt. Auf Beschluß des engeren Landesvorstandes der CDU Sachsen wurde der ehemalige Kreisrat und stellvertretende Landrat in Aue, Paul Peter, wegen „partei-schädigenden Verhaltens“ aus der CDU ausgeschlossen. Der bisherige Landwirtschaftsreferent beim CDU-Landesvorstand, Dr. Schöne, wurde aller Parteifunktionen enthoben.

Garry Davis gab auf

Straßburg. (ap) Weltbürger Garry Davis gab am Mittwoch den Versuch auf, die deutsche Grenze zu überqueren, nachdem Davis die Einreiseerlaubnis nicht erhalten hatte und bei dem Versuch, die Grenze ohne die entsprechenden Papiere zu überschreiten, angehalten wurde, erklärte er, daß er beabsichtige, sich für „ein bis zwei Monate“ zurückzuziehen. Während dieser Zeit würden seine Kollegen aus der Weltbürgerbewegung versuchen, einen Weg zu finden, der zu einer wirklichen Weltgemeinschaft führe.

Kurz - aber wichtig

Eine Sowjetnote an die USA schlägt vor, den japanischen Kaiser Hirohito und andere prominente Japaner als Kriegsverbrecher vor Gericht zu stellen.

Die Haushaltsanforderungen der Bundesministerien erreichten in diesem Jahre 13,5 Milliarden DM. Ihnen steht ein Steuereinkommen von nur 8,5 Milliarden DM gegenüber. Man weiß gegenwärtig noch nicht, woher man die restlichen 5 Milliarden DM nehmen soll.

Die Bundesregierung hat dem Bundesrat einen Gesetzentwurf zur Verlängerung des Wirtschaftsstraßengesetzes um ein Jahr zugeleitet, weil zurzeit noch einige Bewirtschaftungs- und Preisregelungsvorschriften erforderlich sind.

Der frühere Gauleiter von Kurhessen Karl Weinrich wurde in die Gruppe der Hauptschuldigen eingestuft und zu sieben Jahren Arbeitslager verurteilt.

Ein niederländischer Studienauschuß für das deutsche Flüchtlingsproblem wurde von Bundes-Flüchtlingsminister Dr. Lukaschek empfangen. Die Untersuchungsergebnisse sollen allen interessierten Organisationen zur Verfügung gestellt werden.

Die künftige Entwicklung in Deutschland kann über Krieg und Frieden entscheiden. Daher sei es die größte Aufgabe der USA, für die Stärkung der demokratischen Ideale in der deutschen Jugend einzutreten, schreibt McCloy in einem in den USA veröffentlichten Zeitungsartikel.

Die Gehälter der unteren Polizeibeamten in Rheinland-Pfalz wurden rückwirkend zum 1. Januar um 15 DM erhöht.

Natoneck ist nicht vergessen

Köln. (dpa) Der Kölner Studentenausschuß beschloß, den Verband Deutscher Studentenschaften zu ersuchen, auf seiner fünften Delegiertenkonferenz in Berlin zum Fall Natoneck Stellung zu nehmen. Der VDS soll außerdem aufgefordert werden, die Gesellschaft der Freunde Natonecks zu unterstützen. Wie der ehemalige Vorsitzende des Verbandes Deutscher Studentenschaften und Vorsitzende des Studentenausschusses Köln, Helmut Glasinski, bekanntgab, werden die Delegierten der Universitäten des Landes Nordrhein-Westfalen in Berlin auch die Behandlung des Ost-West-Problems fördern.

Leiden in der Sowjethölle

Tokio. (dpa) Japanische Kriegsgefangene in der Sowjetunion mußten sich im Winter 1945/46 von Baumrinde, Fröschen und Schnecken ernähren, geht aus einem Bericht der Informationsabteilung General Mac Arthurs hervor. Der Bericht stützt sich auf Vernehmungen entlassener japanischer Kriegsgefangener und wurde am Mittwoch im Alliierten Kontrollrat für Japan verlesen. Es heißt darin weiter, daß im ersten Nachkriegswinter über 270.000 japanische Kriegsgefangene in der Sowjetunion ums Leben gekommen sind. In einem sowjetischen Bergwerk seien von 3000 Kriegsgefangenen 1000 an Unterernährung und Typhus gestorben.

Neues Beamtengesetz kommt

T. Bonn. (Eig. Ber.) Bundesinnenminister Dr. Heinemann gab erstmalig offiziell Einzelheiten eines Gesetzentwurfes über die vorläufige Regelung des öffentlichen Dienstes bei den Bundesbehörden bekannt. Danach werden alle Bestimmungen des für die ehemalige Zweizonenverwaltung geltenden Beamtengesetzes Nr. 15 außer acht gelassen, denen zufolge es nur noch Beamte und Arbeiter gab. Der Begriff des Angestellten soll wieder eingeführt werden. Man will so die Möglichkeit einer elastischen Personalpolitik schaffen. Der Regierungsentwurf fußt zu einem großen Teil auf dem Beamtengesetz von 1937.

Verlag u. Druck: Bonner Zeitungsdruckerei u. Verlagsanstalt H. Neusser KG, Bonn, Bahnhofstr. 12, Ruf 3051-52. Papienbesitz seit 1725. Chefredaktion: Edmund Elts, verantwortlich für Politik: I. V. Erwin Reich; Lokales: Dr. Wilhelm Kumpel; Sport und Umgegend: Hans Altendorf; alle in Bonn. Anzeigen: Heinrich Slabbers, Bonn. Redaktion: Bonn, Kronprinzenstraße 15, Ruf 3853. Bonner Bundeshaus-Redaktion: Norbert Tönnes, Bundespreßhaus Bonn, Ruf 8598. Düsseldorf: Redaktion: Düsseldorf, Königsallee 27.

Der Mann der 2x leben wollte

ROMAN VON FRED ANDREAS

(Presserecht bei Münchener Roman-Verlag)

In einem einfachen Wohnhause zu Galtür nahm Hesse ein besonders kräftiges Mittagessen zu sich, schnallte im Hof die Skier an und machte sich auf den Weg, ohne dem Wirt oder der Kellnerin etwas von seinem Vorhaben zu sagen. Unbewußt befürchtete er, man könnte ihm wohl abrateln: der Himmel sah hier oben sehr nach reichlichem Schnee aus.

Es lief sich besser als Hesse gedacht hatte; die Steigung war anfangs gering, und eine ganz frische Skispur wies den Weg, indem sie ihn zugleich bequemer machte. Bald wurde die Vegetation niedrig und immer beschneider, und als er etwa zweihundert Meter aufgestiegen war, gab es schon keinen Baum mehr, weiß und breit breitete sich die Fläche am Hang, nur durchschnitten von der frischen Spur, die vermutlich Lisas Führer auf dem Rückweg gemacht hatte.

Nach einer Stunde wurde Hesse müde, der Rucksack drückte, das Steigen fiel schwer, immer häufiger mußten stehende Hügel überwunden werden. Als es auch noch leise zu schneien begann, bekam er es mit der Angst. Er hatte zwar Karte und Kompaß dabei, aber was half das, wenn man nicht zwei Meter weit sehen konnte?

Er schnallte ab und befestigte die Seehandschellen unter den Skiern, um das Steigen zu erleichtern, ohne das Gleiten zu hindern. So ging es besser und vor allen Dingen schneller, aber der Schneefall nahm zu, es wurde trotz der frühen Stunde dämmig, und die einst so schöne Spur war nicht

mehr zu sehen. Um die Unbehaglichkeit voll zu machen, kam auch noch Wind auf, der talwärts blies und den Neuschnee aufwirbelte.

Wie ist das eigentlich, dachte er, mühsam ausschreitend, gibt es Lawinen bei solchem Wetter? Er war ganz unerfahren in den Verhältnissen des Hochgebirges. Kam eine Lawine herunter, so war er hin und nicht zu retten, er würde einfach zermalmt werden. Es war ihm nur ein schwacher Trost, daß er gelesen zu haben glaubte, es gebe während und kurz nach Schneefällen keine Lawinen. Bei Tauwetter oder Windwechsel wohl eher . . .

Nach seiner Meinung mußte er die Hälfte des Weges zurückgelegt haben, wenigstens war er länger als anderthalb Stunden gelaufen. Freilich konnte das täuschen. Wie anstrengend dieses Steigen war, wie ihm schon die Knie zitterten!

Er aß ein Viertelpfund Schokolade auf und fühlte sich danach kräftiger. Mit gleichmäßigen langen Schritten lief er weiter, die Richtung konnte nicht falsch sein, denn immer noch hörte er zu seiner Rechten den Jambach unter der Schnee- und Eisdicke klackern. Zu sehen war allerdings nichts, die kahlen Bergwände, die vorhin noch geragt hatten, standen jetzt unsichtbar im Schneegestöber, das stetig zunahm, Sicht und Atem erschwierend.

Nach einer weiteren Stunde war Hesse am Ende seiner Kräfte. Er mußte tun, was nach seinem klaren Wissen selbstmörderisch

war: er mußte sich hinsetzen und abschalten. Er konnte nicht anders. Wenn dies das Ende bedeutete, so war es eben unvermeidlich. Auf der Schwelle eines neuen Lebens, der geliebten Frau ganz nahe, so sollte er sterben, dies war dann sein Los, ein besseres war ihm nicht zugefallen.

Wozu also die Anstrengungen und das Verbrechen? fragte er sich schwach. . . ist das nicht wie ein Hohn? Gibt es denn wirklich eine solche dumme Lesebuchgerechtigkeit, in der Welt, die sonst ganz anders aussieht? — — —

„Ich muß! Ich muß!“ schrie er laut. Er wollte nicht sterben, bei Bewußtsein nicht. Zusammenbrechen, ja, aber nicht sitzend zusammen, solange noch eine Möglichkeit der Rettung bestand.

Er stieg wieder auf die Bretter und lief weiter, das Zittern in den Kniekehlen ließ nach. Instinktiv begann er taktmäßig zu singen, und das erleichterte ihn sonderbarer Weise. Dunkel empfand er, daß es doch eine eigene Sache um den Lebenswillen sein müsse.

Nach einer Weile glaubte er einen merkwürdigen Heulton zu hören, der sich in gewissen Abständen wiederholte. Er bildete sich ein, es sei ein Signal von der Hütte — Lisa wußte ihn ja um diese Zeit unterwegs —, und wieder half ihm das vorwärts. Es ging jetzt wirklich leichter, das Bewußtsein, Obdach und Menschen in der Nähe zu wissen, gab neue Kräfte; Hesse wußte jetzt, wenn er nicht noch auf der letzten Etappe vom Weg abkam, war er gerettet.

Pötzlich und ganz unerwartet hörte es auf zu schneien, aber merkwürdigerweise wurde es dadurch nicht heller, die Bergwände standen schneegrau und drohend in einem fahlen, düsteren Licht. Verwundert zog Hesse die Uhr und entzifferte mühsam die Tageszeit, es war sechs vorüber, seit fünf Stunden war er unterwegs. Das war doch nicht möglich! Aber die Uhr war in

Ordnung, und die Dämmerung bestätigte die Stunde.

Wieder klang der hohle heulende Ton durch die Luft. Hesse rief ein Hallo! zur Antwort, aber seine Stimme brach sich dünn und klein am ersten nahen Hügel. Von den Signalen gelockt und geführt, lief er weiter, bis er Licht sah: die Hütte, Hafen und Rettung, die Zuflucht, wo Lisa mit Sorgen auf ihn wartete.

Nach einer Viertelstunde war er angelangt. Lisa stand barhäuptig in der Tür und winkte ihm, ihre Gestalt hob sich schwarz gegen das Haus aus hellgrauen unbehaunenen Steinen ab.

„Lisa!“ sagte Hesse schwach, während ein verzerrtes Lächeln über sein Gesicht lief.

Sie hing an seinem Hals, ihre Wangen waren naß, vielleicht hatte sie geweint. „Was es sehr schlimm?“ fragte sie. „Ich hab’ so um dich gezittert, aber der Alte ließ mich nicht hinaus.“

„Es war . . . war zeitweise . . . ungemütlich“, stammelte er, „bißchen schwach bin ich.“ Mit dem nassen wollenen Fausthandschuh streichelte er ihr das Gesicht und hatte dabei das Gefühl, als löse sich eine starre kalte Totenkrallen von seinem Genick.

Lisa bückte sich zum Boden und lockerte die Bindung seiner Skier. Auf fühllosen Stelzbeinen stapfte Hesse neben ihr ins Haus, in den allgemeinen Gastraum, wo Rührer in der Pfanne brutzelten und eine Petroleumlampe von der Decke einen gemächlichen gelbroten Schein über den Herd und die naturhölzernen Möbel warf.

„Trink etwas“, bat Lisa, „Ich hab dir einen doppelten Enzian hinstellen lassen.“ Er gehorchte stumm und stürzte den Schnaps auf einen Zug hinunter. Es brannte wie Feuer im Magen, erwärmte und belebte den ganzen Körper.

Ein alter Mann erschien aus einem Nebenzimmer, schürfte auf Filzpantoffeln

heran und knurrte etwas Freundliches, was in Einzelheiten unverstündlich blieb.

Lisa nahm Hesse mit in die Schlafzimmern, um ihm beihilflich zu sein, er war ja steif und ungeschickt wie ein Kind. Zwei Betten waren bezogen, auf eines drückte sie ihn nieder, zog ihm die schweren Schuhe aus, gab ihm Waschwasser, Handtücher und Seife, legte seine Wäsche in einen Wandschrank und mühte sich wie eine Mutter um ihn.

„Wie gut du bist, Lisa“, sagte er, „laß dich doch ansehen!“ Seine Augen tranken sich voll an ihrem Gesicht, das ihm in der weichen spärlichen Beleuchtung schön, vertraut und engelhaft erschien. Er zog sie an sich, wühlte den Kopf an ihre weiche Brust, küßte ihr den Mund und die Hände.

„Ich habe mich so nach dir gesehnt, Lisa!“ Und ich mich nach dir!

Er spielte mit ihren Fingern, küßte die kühlen, glänzenden Nägel und jedes Gelenk einzeln. Das ist das Glück, dachte er, allein mit Lisa, immer bei ihr sein. . .

„Willst du mir nicht erzählen“, fragte sie, „wie es war . . .?“

„Nein, ich will nicht. Wir wollen nicht davon sprechen, hörst du Nie . . .“

„Es ist doch alles gut gegangen?“

„Sehr gut. Wir haben nichts zu befürchten, gar nichts. Aber ich will nun nicht mehr davon sprechen, ich kann es nicht.“

„Ich verstehe dich, Bruno. Ich will dich auch nicht quälen. Ich möchte dir’s nur leicht machen.“

„Mir ist ganz leicht. Kind. So leicht wie noch nie in meinem Leben.“

Er nahm die Hausschuhe aus dem Rucksack und zog sie an. Sonderbarerweise waren es dieselben, die einmal in einer Kabine des Dampfers „Regina“ gestanden hatten, vor einigen Tagen erst. Eigentlich ist es ja nicht so sonderbar, dachte er, aber Lisa brauchte es nicht zu wissen. . .

Fortsetzung folgt

Aus Westdeutschland wird gemeldet ...

„Auch die sieben Millionen Frauen, die heute im deutschen Raum als „überzählig“ registriert sind, haben Anspruch auf ein eigenes Heim“, wurde bei einer öffentlichen Aussprache im Frauenring Rhein-Wupper in Leverkusen erklärt. Die anwesenden Frauen diskutierten vor allem den Bau von Wohnblöcken für alleinstehende, werktätige Frauen.

9000 DM Sachschaden verursachte der Brand einer offenen Feldscheune in Dortmund. Ein siebenjähriger Junge, der dort mit Strohballen spielte, löste den Brand aus, dem die ganze Scheune mit etwa 1000 Zentner Stroh zum Opfer fiel.

30 000 kg Butter beschlagnahmte dieser Tage die Polizei in Krefeld und brachte sie in den Handel. Die Butter lagerte in einem Kühlhaus, während es in den Geschäften keine Butter zu kaufen gab. Die Polizei vertrat den Standpunkt, daß die Einlagerung nicht mehr gerechtfertigt sei, nachdem es im Handel keine Butter mehr gebe.

Eine Säulenbasis mit Säulenschaft aus dem 12. bis 13. Jahrhundert fand man bei Waldarbeiten bei Wena im Kreis Düren. Das Baumaterial stammt aus den Eifel Sandgruben.

Sein 50jähriges Jubiläum feiert in diesem Jahre der Landesverband der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Die Jahreshauptversammlung wird in Köln stattfinden.

Außerdem werden Besprechungen geführt, um Veranstaltungen der DLRG mit dem 1900jährigen Stadtjubiläum Kölns zu verbinden.

Zentrumspartei und Windhorstbund Rheinland-Hessen-Nassau wurden kürzlich in Koblenz gegründet. Zum vorläufigen Vorsitzenden wurde Schulrat Dr. Jäger aus Oberlahnstein gewählt.

Trotz großer Kälte hat sich die Zahl der in Uelzen eintreffenden Ostzonen-Flüchtlinge in der letzten Woche auf 270 gegenüber durchschnittlich 170 in den Vorwochen erhöht.

Der Gemeinderat von Wachtendonk bei Geldern beschloß, den Vorsitzenden des Wohnungsausschusses, der selbst Gemeindevorstand ist, zu ersuchen, das Rathaus nicht mehr so oft zu betreten, da seine Besuche den Bürobetrieb des Bürgermeisters erheblich störten.

135 000 Packungen Apfelschalen, der seit längerem als „Deutscher Tee“ nicht mehr gefragt ist, kaufte ein Schweinezüchter aus Elmshorn auf, um ihn an Stelle von Kartoffelschalen an seine Schweine zu verfüttern.

Eine Deutschland-Tournee begann das berühmte Ballett „de Monte-Carlo“ in Frankfurt. Es wird in zahlreichen Städten der Bundesrepublik und in Berlin auftreten.

Motorisierung kein Problem mehr

Zweiradler auf der Frankfurter Frühjahrsmesse — Ausweg für Körperbehinderte

Deutschlands Neu-Motorisierung beginnt ganz unten, dies zu erkennen, lehren uns Vergangenheit und Zukunft zugleich. Deutlicher als im Prozeß der Volkswagen-sparner konnte es vielleicht kaum gesagt werden, das nämlich: Wir waren einem Irrtum verfallen, der sich nach unserem Zusammenbruch nur noch vervielfältigt auswirken mußte. Indes kann eine so intensiv arbeitende Nation, wie Deutschland es ist, nicht ohne, sondern nur mit der Motorisierung aufwärts streben. Man muß sich allerdings beschränken.

Frankfurt-M. Die Frankfurter Frühjahrsmesse — Mitte März — wird dem Zweiradler, motorisiert oder nicht motorisiert, zum ersten Male nach dem Wirtschaftsumbruch eine in jeder Beziehung vollkommene Schau unserer Industrieproduktion zweirädriger Fahrzeuge darbieten. Der Verband der Fahrrad- und Motorradindustrie, der in Fachkreisen einfach der „Zweirad-Verband“ heißt, hat gelegentlich der Frankfurter Frühjahrsmesse den Riesenkomplex der wiedererrichteten Festhalle belegt, um der großen Öffentlichkeit des In- und Auslandes den Rechenschaftsbericht über die deutsche Fertigung von Fahrrädern, Motorfahrrädern, Motorrädern und deren Aggregate abzugeben und gleichzeitig sich ohne Bedenken der Konkurrenz einer hoch entwickelten Auslands-Industrie gegenüberzustellen.

Aus ist keine ganz einfache Angelegenheit, denn es bedurfte der Überwindung schwerer Materialsituationen, sich dem internationalen Standard anzugleichen — heute schon sind wir wettbewerbsfähig. Die Zahl der Fahrradfabriken der Bundesrepublik ist — vom riesigen Serienwerk bis zum handwerklichen Montagebetrieb — kaum zu übersehen, wenn man bedenkt, daß es allein 38 Fabriken von Motorrädern und Motorfahrrädern gibt. Und in dieser Gruppe der Leichtmotorisierung zeigen sich nicht nur bei großen höchst individuelle Konstruktionstendenzen, auch die kleinen Fabriken, die bewährte Einbaumotoren als Kraftquellen verwenden, warten mit sehr interessanten und oft eigenwilligen Fahrgestellen auf.

Mit allen technischen Raffinessen

Das Fahrrad ist so volkützlich, daß man es kaum zu erwähnen braucht. Vom normalen Verkehrsrad für Kinder, Frauen und Männer über das Transportrad (mit entsprechenden Anhängern) bis zum Sport- und Rennrad sind alle Spezialitäten in bester Qualität vertreten, aber auch das motorisierte Fahrrad ist kein Wirtschaftsprüfungsmittel, die Betriebskosten sind minimal. Dann steigt allerdings die Kurve an. Der Motorrad-Paniker wird sich kaum satthelfen können und darf zwischen 38 und 500 ccm alle technischen Raffinessen wählen, ganz abgesehen davon, daß es Einbaumotoren

gibt, die auch über diesen Hubraum hinausgehen.

Vom Motorrad wird er zunächst auf eine ganz neue Typenart der Kleinmotorisierung stoßen, auf den „Scooter“ oder Motorroller, der sich bei uns in Deutschland erst einführen will — Frankfurt hat ihn zum ersten Male zu propagieren. Aber im Grunde genommen fängt der Motorisierungsneuling sogar erst beim Einbau eines Fahrrad-Hilfs-Motors vielfältiger Konstruktionen an, um — bei der Halbliter-Sport- oder Rennmaschine zu enden. Motorisierung ist wahrlich kein Problem — kaum noch des Geldbedürfnisses, der Technik schon gar nicht.

Hilfe des Beschädigten

Der Krieg hat neben vielen anderen aber auch das Problem jener Körperbehinderten vertausendfacht, die sich mit eigener Körperkraft nicht mehr oder nicht mehr ausreichend fortbewegen können. Handwerk und Industrie haben in langen Werksversuchen Fahrzeuge geschaffen, die in vielfältiger Abwandlung diesen vom Schicksal schwer Betroffenen das Leben normalisieren helfen und dies, ohne sie in finanziell unmögliche Belastungen zu stürzen. Behinderte zu motorisieren ist noch wichtiger als die allgemeine Motorisierung zu fördern.

Eisenbahnlinie zu verschenken

Koblenzer Landesregierung lehnt Übernahme des Defizits ab — Bund hat kein Interesse

Koblenz. (ap) Die süddeutsche Eisenbahn-AG. Essen hat sich bereit erklärt, der Bundesbahn vier ihrer Privatbahnlinien in Rheinland-Pfalz zu schenken, teilte ein Sprecher des rheinland-pfälzischen Verkehrsministeriums mit.

Ein Antrag der Gesellschaft, die hohen Zuschußbeträge zu übernehmen, sei von dem Verkehrsministerium abgelehnt worden. Andererseits darf die süddeutsche Eisenbahngesellschaft aber auch den Betrieb auf den Strecken nicht einstellen, sondern muß die ihr erteilten Konzessionen erfüllen, erklärte der Sprecher. Direktor Ficht von der Süddeutschen Eisenbahn-AG. in Essen bestätigte die Richtigkeit dieser Mitteilung.

Wie er erklärte, war der Jahresabschluß auf den rheinland-pfälzischen Linien sehr „unerfreulich“ und das Defizit mußte aus dem Gewinn der Essener Straßenbahn, die ebenfalls von der süddeutschen Eisenbahngesellschaft betrieben wird, ausgeglichen werden. Ueber die genaue Höhe des Fehlbetrages konnte Direktor Ficht keine Angaben machen.

Das Angebot auf Übernahme der Strecken, Bahnhöfe und des Personals durch die Bundesbahn sei abgelehnt worden. Die Gesellschaft habe nunmehr Verhandlungen mit den interessierten Stadt- und Landgemeinden zur Gründung eines Zweckverbandes aufgenommen, der dann das Defizit übernehmen soll.

Fähigkeiten ist, hat Prof. Huth, München, an über 3000 Einzeluntersuchungen von Schülern nachgewiesen und in der Zeitschrift „Grenzgebiete der Medizin“ 1. Jahrgang, Heft 4, veröffentlicht. Er vergleicht dabei die Leistungen aus der Zeit von 1934—38 mit denjenigen von 1946—48. Die Ergebnisse dieser psychologischen Untersuchungen sind interessant. Die Gedächtnisleistung erreichte 1948 nur 74 Prozent des Vorkriegsniveaus, das sprachlich-logische Denken 88 Prozent, methodisches Denken 79 Prozent, Konzentration 88 Prozent, Sorgfalt 71 Prozent. Nicht nur die Durchschnittsleistungen gingen zurück, sondern auch die Spitzenleistungen. Lag die Gedächtnisspitzenleistung vor dem Kriege bei 128 Prozent, so konnte nach dem Kriege von dem besten Schüler nur 104 Prozent erreicht werden. Ein Vergleich der schlechtesten Leistung im sprachlich-logischen Denken ergibt 33 Prozent vor und 18 Prozent nach dem Kriege. Bei der Sorgfalt war der Unterschied der Schlechtesten mit 60 Prozent vor und 29 Prozent nach dem Kriege noch krasser. Prof. Huth faßt als Ergebnis zusammen, daß ein Vierzehnjähriger von 1948 nur noch das erreichte, was ein Zwölfjähriger von 1930 geleistet hat.

Psychologische Untersuchungen

Der Durchschnittseindruck der Schule ist derselbe wie oben ausgeführt: Größere Lücken im Wissen (nur Diffuses, kein systematisches Wissen), in vielen eine größere Selbstständigkeit der Schüler (dabei ist die Schule weit mehr aus dem Mittelpunkt des gesamten Denkens herausgerückt als früher), ein Nachlassen der Zuverlässigkeit, der Konzentration und der Arbeitswilligkeit, dazu in vielen eine gewisse Frühreife, jedoch mehr in äußerlichen Dingen und im Körperlichen, während geistige Frühreife und Tiefe seltener geworden ist, wie das Verschieben der Wunderkinder und auch früherer Hochleistungen (etwa in der Dramatik oder Philosophie) zeigt.

Daß der Bildungsrückgang nicht nur ein Rückgang des Wissens, sondern auch der

Ursachen des Rückgangs

Es erhebt sich die Kernfrage, woher dieses Nachlassen der Begabung kommt. Prof. Huth ist der Ansicht, daß nicht nur die schlechten Ernährungs- und Lebensverhältnisse und der lückenhafte Unterricht der vergangenen Jahre die alleinige Ursache der Leistungsminde rung ist, sondern daß wahrscheinlich überhaupt ein Begabungsrückgang vorliegt. Scharfe Beobachter der Entwicklung weisen darauf hin, daß viele der beklagten Rückgänge schon lange vor dem Kriege eingesetzt haben. Dies betont besonders Dr. Hartnacke, der in den 30er Jahren umfangreiche Begabungsuntersuchungen in Sachsen machte und den Rückgang der Begabung auf die geringe Kinderzahl begab-

Schlafzimmer des Verwalters, wo er ungestört nach den Schlüsseln zum Panzerschrank suchen konnte. Aus diesem nahm er sodann 3195 D-Mark, eine goldene Armbanduhr und ein goldenes Gliederarmband heraus und verschwand mit seinem Raub. Die einige Zeit später von dem entsetzten Verwalter benachrichtigte Polizei hat bisher den „Einbrecher“ nicht finden können.

Dritte Talsperre in Planung

Köln. (Inw) Der Bau einer dritten Talsperre im Steinbachtalgebiet ist für den Fall vorgesehen, daß ein Ansteigen der Erwerbslosenziffer die Einleitung von Notstandsarbeiten notwendig macht. Die Planung für den Bau wird soweit vorangeschritten, daß die Bauarbeiten gegebenenfalls sofort beginnen können. Vorläufig, so teilte die Kreisverwaltung Köln mit, mache die Arbeitsmarktentwicklung im Landkreis Köln diese Notmaßnahme noch nicht notwendig.

Am hellen Tage

Osnabrück. (ap) Am helllichten Nachmittag spazierte ein Unbekannter durch die unverschlossene Tür der Spar- und Darlehnskasse in Gersten (Kreis Lingen). Da er im Büro-raum niemand antraf, ging er weiter in das

Vorläufig keine Luftpilgerreisen

Nur geringe Devisenbeträge verfügbar — Eisenbahnfahrt am billigsten

Leverkusen. (Inw) An Pilger-Luftreisen nach Rom zum Heiligen Jahr ist nach Mitteilung der nordwestdeutschen Pilgerzentrale in Leverkusen vorläufig nicht zu denken. Das deutsche Nationalkomitee für das „Anno Santo“ hat beschlossen, die zur Verfügung stehenden Devisenbeträge so zu verteilen, daß möglichst viele Deutsche nach Rom fahren können. Am billigsten stelle sich aber die Eisenbahnfahrt. Das Leverkusener Büro dementiert ausdrücklich alle Pressenachrichten über Luftreisen oder Reisen zu Schiff.

Ursprünglich hatte man gehofft, daß im Rahmen allgemeiner Devisenzuteilungen für Italienreisen auch höhere Beträge für die Pilgerfahrten abgetrennt werden könnten. Diese Erwartung hat sich bisher noch nicht erfüllt, so daß immer noch nur die besonders für Rom-Pilgerfahrten zuteilte geringeren Devisenbeträge verfügbar sind. Wie das Leverkusener Büro einmal hervor-

hebt, ist die Freimachung von Devisen für deutsche Pilger einzig den Bemühungen des Vatikans zu verdanken. Das Ausland selbst habe an den deutschen Reisen nach Rom kaum Interesse gezeigt.

Eine Änderung der jetzigen Bestimmungen und Beschlüsse des deutschen Nationalkomitees ist im Laufe des Jahres jederzeit möglich, wenn eine neue Lage in der Devisenzuteilung eintritt. Bis Ende Mai sind jetzt alle vorgesehenen Pilgerzüge mit jeweils 750 Deutschen belegt. Ueber Anzahl und Belegung der Pilgerzüge ab Juni ist noch kein Beschluß gefaßt.

Am 12. Februar startet in Köln der deutsche Journalisten-Pilgerzug. Von Köln werden rund 100 Journalisten, Verleger und Publizisten abfahren, die auch Gelegenheit haben, an der Tagung der Internationalen Katholischen Journalistenunion teilzunehmen, auf der die Bildung eines internationalen Sekretariats beschlossen werden soll.

Ammon-Jonen verhindern Zahnkaries

Krefelder Apotheker erfindet Mittel gegen Zahnfäulnis — Das Ausland interessiert

Krefeld. (Inw) „Nur noch 20 Prozent der Zahnärzte werden im Laufe der nächsten Jahre ausreichend Beschäftigung haben, wenn diese auf dem Gebiet der Zahnpflege in der ganzen Welt neue Methode zur Verhütung von Zahnkrankheiten Allgemeingut geworden ist“, erklärte der Erfinder des „Ammon-Jon“, der Apotheker H. Krefeldts, in einem Interview mit einem dpa-Korrespondenten.

Durch dieses Präparat, das jetzt auf dem deutschen Markt erscheinen wird, werden ganz neue Wege in der Zahnpflege beschritten. Es liegen schon zahlreiche Anfragen aus dem Ausland, insbesondere aus Belgien und Luxemburg vor, da auch ausländische Wissenschaftler die Wirksamkeit dieses Mittels, das völlig abweichend von dem Aufbau der bisherigen Zahnpflegemittel zum ersten Mal Ammonium-Jonen in kolloidalen Suspension enthält, anerkannt haben. Die zur Zeit gebräuchlichen Zahnpasten enthalten meistens Kreide und oft

Seife oder seifenähnliche Körper und dienen lediglich der Reinigung der Zähne.

Im „Ammon-Jon“ sind Substanzen enthalten, die die schädlich wirkenden Mundbakterien vernichten, bzw. deren Ausscheidungsprodukte neutralisieren und die Zahnkaries (Zahnfäule oder Zahnfraß genannt), die sich zur Zeit zu einer wahren Volksseuche entwickelt hat, verhindern. „Ammon-Jon“ wirkt nach den Worten des Krefelder Erfinders bakterientötend, desinfizierend, desodorierend (entfernt üblen Mundgeruch), löst den Zahnstein und verhindert weiteren Ansatz, gibt Raucherzähnen wieder den natürlichen Glanz, gewährt einen gewissen Schutz gegen Erkältung und fördert die Zahnschmelzbildung besonders im Kindesalter.

Kindes tötung vor Gericht

Detmold. (Inw) Das Schwurgericht Detmold verurteilte eine 20jährige wegen vorsätzlicher Tötung ihres neugeborenen Kindes zu 2½ Jahren Gefängnis. Die Angeklagte hatte, ohne ihre Angehörigen zu benachrichtigen, ihr Kind im Bett geboren und, als es dann leise wimmerte, unter die Decke gesteckt, wo es erstickte.

Das Glück im D-Zug

Aschaffenburg. (dpa) Die 22jährige Stenotypistin Ingeborg Rita Joosten fiel aus allen Wolken, als sie überraschend die amtliche Mitteilung erhielt, daß sie von dem verstorbenen Vizepräsidenten einer großen Keramikfabrikationsgesellschaft in New York einhunderttausend Dollar geerbt hat. Zuerst vermutete sie einen Irrtum, dann aber erinnerte sie sich einer Reisebekanntschaft, die sie vor einhalb Jahren im D-Zug auf der Fahrt nach Regensburg gemacht hatte. Ein amerikanischer Oberst war damals ihr Reisebegleiter, der sich bei der Ankunft in Regensburg ihre Adresse ausbat. Er hat ihr nun, nachdem sie nie wieder etwas von ihm gehört hatte, die Erbschaft vermacht.

STIMMEN DES Auslands

Rekrutenwerbung in Westdeutschland

Die unabhängigen „Luzerner Neuesten Nachrichten“ stellen in einem Kommentar fest:

„Für die staatsrechtliche Stellung der Rekrutierung der westdeutschen Bundesrepublik ist vielleicht nichts bezeichnender als der Umstand, daß den deutschen Behörden die Behinderung der Anwerbung von Deutschen für fremden Kriegsdienst nach wie vor verboten ist. Deutsche Gesuche, die Kontrollrats-Verordnung aufzuheben, durch die das alte deutsche strafgesetzliche Verbot der ausländischen Soldatenanwerbung außer Kraft gesetzt worden ist, sind von den drei Söldnerkommissionen abgelehnt worden. Die Söldneranwerbung für fremde Armeen, in erster Linie für die französische Fremdenlegion, dann aber auch für militärische Zwecke amerikanischer und asiatischer, hauptsächlich arabischer Staaten, geht in Westdeutschland also weiter. Sie erlaubt monatlich zwischen 2000 und 2500 junge Deutsche, meist Erwerbslose und Volksdeutsche aus dem Osten, die in besonders elenden Verhältnissen leben und die Hoffnung auf eine menschenwürdige Existenz aufgegeben haben. Abenteuer, Landknechtsnaturen und kriminelle Elemente, die 1945 und 1946 noch ziemlich zahlreich vertreten waren, sind unter den in neuerer Zeit für den Dienst unter fremder Flagge Angeworbenen verhältnismäßig selten. Neben den französischen Werbemännern „wirken“ in der Bundesrepublik aber noch Agenten von mindestens sechs anderen Staaten... Unter den einschlägigen Interessenten spielen spanische, argentinische und arabische Beauftragte eine besondere Rolle.“

Dienstplicht zerrüttet Kampfkraft

Das Vorhandensein der Wasserstoffbombe veranlaßt „News Chronicle“, London, sich mit dem Wert oder Unwert der allgemeinen Dienstplicht auseinanderzusetzen.

Unter der schrecklichen Drohung der Wasserstoffbombe könnte man auf den Gedanken kommen, daß die althergebrachten Verteidigungsmaßnahmen Zeitverschwendung sind. Aber der kluge Mann wird immer auf seine Sicherheit bedacht sein. Größere Zerstörungsmittel werden zwar erfunden, jedoch hat man den weniger wirksamen noch nicht entagt.

An die Verteidigung sollte man bei den allgemeinen Wahlen in erster Linie denken. Wir haben in letzter Zeit diesem Thema zu wenig Beachtung geschenkt... Die Dienstplicht bewährt sich in unserem Lande nicht. Sie bringt weder gute Soldaten noch gute Staatsbürger hervor...

Mit einem enormen Aufwand an Geld, Zeit und Energie müssen die Dienstpflichtigen ausgebildet, verpflegt, untergebracht und gekleidet werden. Aber nichts läßt sie glauben, daß ihr Dasein von größter Wichtigkeit ist... Wir müssen die allgemeine Dienstplicht abschaffen, ehe sie unsere Kampfkraft zerrüttet. Statt dessen sollten wir uns langsam eine kleine, berufsmäßige, fortschrittliche Verteidigungstreitmacht zulegen, die nicht nur gut ausgerüstet und tadellos ausgebildet, sondern auch gut bezahlt wird... Das jetzige System darf nicht weiter angewendet werden. Es verschlingt ein Vermögen und es kommt nichts dabei heraus.

Gefahren des Atlantikpaktes

Mit diesem Thema befaßt sich die unabhängige Londoner „Times“. Sie schreibt:

Der Atlantikpakt läßt zwei Gefahren erkennen. Einmal kann der Umfang der Hilfe überschätzt und angenommen werden, daß die Verteidigung Westeuropas nunmehr gesichert sei. Zum anderen besteht die Möglichkeit, daß die fortgesetzte Großzügigkeit und der Wert der greifbaren Hilfe der USA ignoriert werden...

Richtig angewandt dürften der Atlantikpakt und das militärische Hilfsprogramm sich nicht als zusätzliche Belastung, sondern als Mittel zur Schaffung stärkerer und schlagkräftigerer Streitkräfte und geringerer Kosten an Arbeitskräften und Geld erweisen...

Läßt die Begabung der Jugend nach?

Ein brennendes Erziehungsproblem

Ohne Zweifel ist das Bildungsniveau unserer heranwachsenden Generation niedriger als vor 25 oder 50 Jahren. Viele öffentliche und private Einrichtungen haben sich bereits darüber beklagt. Die einen bemängeln, daß das Wissen sehr zu wünschen übrig läßt und Kenntnisse von Tatsachen nicht mehr vorhanden sind, die früher als selbstverständliches vorausgesetzt werden konnten. Andere wieder weisen darauf hin, daß Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit, Aufnahmebereitschaft und Pflichtauffassung einer Unzuverlässigkeit und vielfach einem blasierten Großsprechertum Platz gemacht haben, daß also Fähigkeiten in bezug auf die Arbeit und das Arbeitsethos im Schwinden begriffen sind. Dazu gehört auch, daß die Handschrift, was Exaktheit und Leslichkeit angeht, sich im Durchschnitt verschlechtert hat. Angaben über ein Nachlassen der Intelligenz, das heißt der Auffassungsgabe, des Denk- und Erkenntnisvermögens sind dagegen seltener, wohl aber wird über ein schlechtes Gedächtnis geklagt. Häufig bemängelt man weiterhin die äußere Haltung und vermist Höflichkeit, Zuverlässigkeit und aufrechtes Wesen. Vor allem vermist man das „Gebildetsein“, die ruhige, überlegene Art und das abgewogene Verhalten, eine Humanitas und Bildung des Herzens. Statt dessen herrscht auch schon in der Jugend weiterhin der Nützlichkeitsstandpunkt vor. Urteile dieser Art stammen von den Universitäten, Berufsverbänden und Organisationen der Nachwuchsbildung.

Die Ansicht der Schulen

Es dürfte interessant sein, zunächst die Meinung der Schulen zu diesen Klagen zu hören, da neben den Zeitumständen Elternhaus und Schulen für den Bildungsrückgang verantwortlich gemacht werden. Alle Schu-

len stellten am Ende des Krieges einen beträchtlichen Rückgang des Leistungsstandes fest. Inzwischen konnte in den letzten vier Jahren einiges aufgeholt werden, aber im Durchschnitt sind die Schüler fast ein Jahr älter als früher für ihre Klassenstufe und haben trotzdem den Leistungsstand von vor 1933 noch nicht in allen Fächern erreicht. Hochbegabte gibt es nach einer Feststellung der höheren Schulen aus der letzten Zeit höchstens 1—2 Schüler pro Klasse. Gut begabt ist etwa ein Viertel, guter Durchschnitt ein weiteres Viertel. Der Rest wird gebildet aus wenigen einseitig Begabten, aus einigen weniger befähigten aber sehr fleißigen Schülern und einem Teil für die höhere Schule ungeeigneter Schüler, deren Eltern aus Bequemlichkeit oder Unentschlossenheit über die Berufswahl oder aus gesellschaftlichen Vorurteilen ihr Kind noch weiter auf der Schule halten.

Psychologische Untersuchungen

Der Durchschnittseindruck der Schule ist derselbe wie oben ausgeführt: Größere Lücken im Wissen (nur Diffuses, kein systematisches Wissen), in vielen eine größere Selbstständigkeit der Schüler (dabei ist die Schule weit mehr aus dem Mittelpunkt des gesamten Denkens herausgerückt als früher), ein Nachlassen der Zuverlässigkeit, der Konzentration und der Arbeitswilligkeit, dazu in vielen eine gewisse Frühreife, jedoch mehr in äußerlichen Dingen und im Körperlichen, während geistige Frühreife und Tiefe seltener geworden ist, wie das Verschieben der Wunderkinder und auch früherer Hochleistungen (etwa in der Dramatik oder Philosophie) zeigt.

Daß der Bildungsrückgang nicht nur ein Rückgang des Wissens, sondern auch der

ter Eltern gegenüber der höheren Kinderzahl weniger begabter Eltern zurückführt. Ohne Zweifel spielen Vererbungstatsachen eine gewisse Rolle. Es kommen aber auch immer wieder neue Begabungen von unten herauf.

Begabtenforschung

Heute werden solche Untersuchungen vor allem vom Institut für Begabtenforschung in Hannover unter Prof. Müller betrieben. Von seinen Ergebnissen sei einiges mitgeteilt. Auf dem Lande ist der Prozentsatz der Begabten niedriger als in den Städten. Das war nicht immer so, und man führt den heutigen Stand auf einen „Auszeherungsprozeß“ durch die Landflucht zurück, die seit gut hundert Jahren vor sich geht. Nach Gesellschaftsschichten betrachtet, bietet der breite untere Mittelstand und die gelernte Arbeiterschaft den umfangreichsten Wurzelboden für den Nachwuchs an guten Begabungen! Allerdings werden die höheren Begabungen innerhalb der Arbeiterschaft in weit geringe-

ren Maße den höheren Schulen zugeführt als es beim Mittelstand und der Oberschicht der Fall ist. Sie gehen oft nur den nächsten Schritt zur Mittelschule. Von den Kindern der Oberschicht bleibt nur ein Zehntel auf der Volksschule, vom gehobenen Mittelstand ein Fünftel, vom unteren Mittelstand etwas mehr als ein Drittel, von den gelernten Arbeitern dagegen 60 Prozent und von den Ungelernten über 75 Prozent.

Die Begabtenforschung versucht darüber hinaus Kriterien zu finden, die Begabten unter den Kindern rechtzeitig herauszufinden, und einer geeigneten Ausbildung zuzuführen. Begabtauslese und Förderung der Befähigten erscheint uns als ein besonders dringliches Problem unseres ganzen Erziehungswesens. Nur Hochleistungen könnten uns im Wettbewerb der Nationen wieder eine achtbare Stellung verschaffen. Sie werden geschaffen von Begabten mit bester Ausbildung. Diese Schicht breit genug zu halten, ist eine wesentliche Aufgabe der Zukunft.

Dr. Hans Knübel.

Bachmusik mit Orgel und Geige

Konzert der Bach-Gemeinschaft in der Lutherkirche

Die Bonner Bach-Gemeinschaft hatte gestern ihre Mitglieder und Freunde zu einem Konzert in der Lutherkirche eingeladen. Hans Geffert, der treffliche Orgelkünstler, der schon eine ansehnliche Gemeinde unentwegter Musik- und insbesondere Orgelfreunde um sich geschart hat, spielte Bachsche Orgelmusik: geschmackvoll ausgewählte Präludien, Fantasien, Fugen, Orgelchorale, ein kunstvolles Trio über den Choral „Allein Gott in der Höh“ und die stimmungsvolle Canzona in d-moll, deren sichtliche Wirkung davon zeugte, wie tief der Geist des großen

Thomaskantors in den Seelen der Gemeinde Wurzel geschlagen hat.

Inmitten dieser Herrlichkeiten gab es dann noch einen weiteren musikalischen Genuß anderer Art: die im Kreise der Bach-Gemeinschaft seit langem hochgeschätzte Geigerin Andrea Wendling spielte die fünfsätzige Sonate d-moll für Violine solo mit dem an ihr besonders zu schätzenden großen edlen Ton, der in erster Linie der Allemande und der Sarabande zustatten kam. Der Finalsatz, die berühmte Chaconne, erschien als non plus ultra, in welchem alle die vortrefflichen Eigenschaften der Künstlerin in schönster Vereinigung in Erscheinung traten. T.L.

Bonner Nachrichten

„Total abstrakt“

Ein Fest mit ernsthaftem Hintergrund

Drei Wochen lang sind mehr als 20 Maler feierhaft an der Arbeit, das heißt: für einen bestimmten Zweck an der Arbeit. Das Stichwort heißt: „Total abstrakt“. Wer die Plakate mit diesem Stichwort in der Stadt gesehen hat, weiß, daß es sich um das große Künstlerfest im Bonner Bürger-Verein handelt, das am 14. Februar startet.

Die Dekorationen für dieses Fest, das auf eine alte Tradition zurückblicken kann, werden jedenfalls dieselbe ganz besondere, künstlerisch beschwingte Note haben, die das ganze Fest auszeichnen soll. Auf sie kann man gespannt sein.

Auf das Programm ebenfalls. Denn, wer wollte nicht mit den Künstlern Karneval feiern? Die beiden Tombolas mit reichen Gewinnen, eine Kostümpremierung, ein „Mitternachtskabarett“ der Städtischen Bühnen, hervorragende Tanzkapellen: das alles lockt, „total abstrakt“ zu sein. Aber noch mehr! Hier ist eine Möglichkeit, ganz praktisch den Künstlern und der Kunst zu helfen. Denn dafür ist der Reinerlös bestimmt. Wie schön wäre es, wenn die so notwendige Bonner Ausstellungshalle, an der die Künstler eigenhändig mitbauen wollen, auf so fröhliche Weise einen finanziellen Grundstock erhielte.

Legehühner auf dem Balkon

Zahlreiche Klagen beim Tierschutzverein

In der gestrigen Versammlung des Tierschutzvereins wurden Unzulänglichkeiten in der Haltung von Haustieren besprochen. Klagen, die während des letzten Monats eingingen. Viele Anzeigen wurden erstattet wegen schlechter Unterbringung von Geflügel. Hier herrschen Zustände, die an Tierquälerei grenzen. In der heutigen Zeit, da die Eier preiswert im freien Handel zu kaufen sind, ist es nicht mehr notwendig, Hühner auf engen Balkonen oder in Kaninchentünnen ohne jeden Auslauf zu halten.

Vielfach wurde beobachtet, daß kleine Hunde an der Leine neben Radfahrern herliefen. Diese falsche Tierliebe schädigt die Gesundheit jedes Hundes. Auch gegen das Aussetzen von Tieren wandte sich die Versammlung. Auf telefonischen Anruf nimmt das Tierheim in Dottendorf jedes Tier auf. Den Verkaufspreis, den das Tierheim für das eingetragene Tier erzielt, erhält der frühere Eigentümer.

Volkswagen gegen Litfaßsäule

Ein Passant geringfügig verletzt

Zu spät merkte ein aus Richtung Godesberg kommender Volkswagenfahrer gestern nachmittag, daß man vor dem Bonner Bahnhof in die rechte Durchfahrt einbiegen muß. Hart vor der Ampel auf der Verkehrsinsel riß er das Steuer nach rechts und trat so heftig auf die Bremse, daß das Gaspedal mit heruntergedrückt wurde und der Wagen einen gewaltigen Satz auf den gegenüberliegenden Bürgersteig machte. Erschrocken stoben die Fußgänger zur Seite. Der Fahrer versuchte, wieder auf die Straße zu kommen, fuhr aber dabei gegen eine Litfaßsäule, die über dem Kühler zusammenstürzte.

Die vordere Glasscheibe zersplitterte, die Kühlerhaube wurde völlig eingedrückt. Fahrer und Beifahrer blieben unverletzt. Nur ein Fußgänger, der von dem schleudernden Wagen erfaßt worden war, erlitt eine leichte Hautabschürfung im Gesicht.

Geschäftsabteile in Zügen

Die Bundesbahn will zur Bequemlichkeit der Reisenden in Kürze in den Zügen Geschäftsabteile einrichten, in denen ungestört diktieren werden kann. Daneben sollen auch die Zug-Telefondienste wieder in Betrieb genommen werden. Ebenfalls sind Schlafwagen mit Einbettabteilen und Friseurabteile geplant.

Essen, Kleidung, Wohnung für 13.50 DM die Woche

Vier Bonner Erwerbslosenschicksale — Menschenschlangen am Kassenschalter des Arbeitsamtes — Bilder von der Not dieser Zeit

Jeden Donnerstag und Freitag sammeln sich im Keller des Arbeitsamtes Männer und Frauen aller Altersklassen und Berufe vor dem Zählstisch zum Empfang ihrer Arbeitslosenunterstützung. Studienräte, Verwaltungsangestellte, Lehrer, Handwerker und Hilfsarbeiter, Schauspieler und Angehörige freier Berufe stehen in der Schlange, die sich langsam am Kassenschalter vorbeischiebt. Die meisten von ihnen haben es sich nicht träumen lassen, daß sie einmal „stempeln“ gehen müßten.

13.50 DM die Woche erhält im Durchschnitt eine Einzelperson. Man braucht kein Rechengehirn zu sein, um festzustellen, daß es ein Kunststück sein muß, sich mit dieser Summe acht Tage „über Wasser zu halten“. Zieht man von monatlich 56 DM rund 20 DM Miete ab, dazu etwa 6 DM für Hausbrand, dann bleibt zum Leben pro Tag eine Mark. Von einer DM am Tag kann aber nicht einmal ein Hungerkünstler essen und sich kleiden.

Opernsänger verlor sein Engagement

Opernsänger Heinz W. ist schon seit einem Jahr ohne Engagement. Unser Berichterstatter traf ihn beim Tapezieren seiner Wohnung an. Heinz W. erhält für seine Frau, seine drei kleinen Jungen und sich eine monatliche Unterstützung von 140 DM. 60 DM gehen an Miete für die hübsche 3-Zimmer-Wohnung mit Bad ab. Er hatte sie, als er durch den Bankrott eines Kreistheaters stellungslos wurde, gegen seine frühere 5-Zimmer-Wohnung eingetauscht und versucht sie durch Verkauf von Möbeln und Wertgegenständen zu halten, weil er hofft, demnächst ein neues Engagement zu bekommen. Von 80 DM monatlich könne man zu fünf Personen natürlich nicht leben, erklärt Frau W. Großzügige Bekannte und Freunde würden ein wenig nachhelfen.

Schon ein Jahr erwerbslos

Frl. Mathilde K. — 26 Jahre alt — ist Operettensängerin. Sie war an einem Duisburger Theater engagiert. Nach der Währungsreform fing es an zu kriseln. Schließlich

Abschied von Superintendent Haun

Trauerfeier für den Verstorbenen in der Lutherkirche — „Ein treuer Diener seines Gottes“

In der Lutherkirche, vor dem Altar, vor dem Superintendent Haun seit mehr als einem Vierteljahrhundert so oft gestanden, Gottes Wort verkündet, das Abendmahl gespendet, die Jugend eingeweiht, junge Paare getraut hat, war gestern, von Kränzen und Blumen fast verdeckt, der Sarg mit den sterblichen Überresten dieses beliebten Seelsorgers aufgestellt. Die evangelische Gemeinde hatte sich zahlreich zu der Trauerfeier eingefunden, mit ihr sämtliche Bonner und viele auswärtige Pfarrer, auch Vertreter kirchlicher und weltlicher Organisationen. Bachsche Orgelmusik, Gesänge der Gemeinde und des Kirchenchors umrahmten die Ansprachen, in denen das segensreiche Wirken des Entschlafenen noch einmal beleuchtet und ihm herzliche Worte des Dankes und Abschieds gewidmet wurden.

Pfarrer Hillert als derzeitiger Präses der Bonner Gemeinde legte seiner Ansprache das Pauluswort: „Einer trage das andere Last“ zugrunde: es sei kennzeichnend für

Hauns ganzes Leben gewesen. Superintendent Weißer (Bad Godesberg) sprach für den Kirchenkreis Bonn und schilderte den Heimgegangenen als treuen Diener seines Gottes. Pfarrer Spengler aus Lennep als Vertreter des Evangelischen Bundes, dessen rheinischer Vorsitzender Haun war, hob seine maßvolle Haltung und vornehme Gesinnung besonders hervor. Pfarrer Heynen aus Duisburg versicherte, daß die evangelische Gemeinde Duisburg noch dankbar Hauns, ihres früheren Seelsorgers, gedenke.

Professor Dr. Küppers sprach die Anteilnahme des altkatholischen Bischofs und der Bonner altkatholischen Gemeinde aus. Endlich dankte Oberbürgermeister Dr. Stockhausen dem Verstorbenen für seinen oft bewiesenen Gemeinsinn, sein Verantwortungsgefühl, seine Herzensgüte und Nächstenliebe. Dann wurde der Sarg unter Orgelklängen und Glockengeläut aus der Kirche getragen. In stummer Ergriffenheit nahm die Gemeinde Abschied von ihrem Pfarrer. Pfarrer.

Hundertjähriger Innungsbrief der Schneider

Im Kölner Innungshauskeller gefunden — Nur Meister durften „Verkaufsmagazine“ führen

„Seien Sie vorsichtig!“ bittet Obermeister Reinold und zeigt einen vergilbten, handbeschriebenen Bogen Papier. Die Tintenschrift ist in langen Jahrzehnten verblaßt, aber noch lesbar. „Orts-Statut für die Kleidermacher (Schneider)-Innung der Gemeinde Bonn“, steht mit weit auszuholenden, schwungvoll verzierten Buchstaben im Kopf des Schriftstücks. Zwischen zerfransten Rändern geben neun Paragraphen ein anschauliches Bild von der Situation im früheren Bonner Schneiderhandwerk.

Man hat zunächst einige Mühe, die Sätze zu entziffern, schon wegen der altertümlichen Schreib- und Ausdrucksweise. Sie zeigt, daß das Dokument aus dem vorigen Jahrhundert stammt. Der Sachkundige kann aus dem Inhalt sogar feststellen, daß es vor dem Jahre 1850 verfaßt sein muß.

Der Inhalt des Schriftstücks wird bereits im Untertitel umrissen. Da heißt es von dem Statut: „Die gewerblichen Verhältnisse, Gesellen-Verbindungen und ihre Unterstützungen sowie die Lehrlinge betreffend.“ Aufschlußreich ist, wie damals die Versicherung gehandhabt wurde. Am 29. Juli 1821 wurde in Bonn der „Kranken-

kassenverein zur gegenseitigen Unterstützung“ gegründet. Er war zuerst nur für Meister gedacht, aber bald schlossen sich auch die Gesellen an. Aus dieser Entwicklungsphase stammt anscheinend das vorliegende Dokument. Jeder hier in Arbeit tretende Kleidermacher-Geselle hat sich unter Vorzeigung eines ärztlichen Attestes zur Einschreibung in die bestehenden Kassen anzumelden“, bestimmt § 3. Auch einen Kündigungsschutz enthält das Statut, allerdings nur zugunsten des Meisters. Der Geselle darf nämlich vier Wochen vor allen hohen Festtagen des Jahres nicht mehr kündigen. Außerdem steht zu lesen, daß jeder Lehrling sich in die Lehrlingsrolle eintragen muß. § 8 wendet sich gegen die Führung von „Verkaufsmagazinen“ durch ungelernete Kräfte. Danach darf fertige Kleidung nur von geprüften Kleidermacher-Meistern verkauft werden.

Robert Ahrens aus Köln hat das Schriftstück im Keller des Kölner Innungshauses gefunden. Er machte den wertvollen Fund seinem Bonner Kollegen Reinold zum Geschenk. Anlaß dazu war das 69. Stiftungsfest der Bonner Herrenschneider-Innung.

„Ich habe dem Hausherrn das Leben gerettet“

Hausangestellte lud großzügig ein, als die Dienstherrschaft verweist war

Als der 23jährige Heinz und der 21jährige Hermann im August 1949 mit ihren beiden Damen vom Beueler Tanzplatz heimwärts pilgerten, beschloß man, den angebrochenen Abend noch ein wenig zu verlängern. Glücklicherweise verfügte Frl. Martha über ein gut eingerichtetes Haus, dessen Vorratskammern die nötigen alkoholischen Stimmungstränke und Rauchwaren enthielten. Großzügig lud sie die kleine Gesellschaft ein.

Angeblieh Lebensretterin

Die Harmonie des Abends wurde durch die Tatsache, daß die Wohnung eigentlich einem belgischen Offizier gehörte, durchaus nicht getrübt. Die Hausangestellte Frl. Martha war für vier Wochen unumschränkte Herrscherin über sämtliche Räumlichkeiten einschließlich der Schränke nebst Inhalt. „Ich habe dem belgischen Offizier einmal das Leben gerettet“, sagte sie. Sie besaß — angeblich — deshalb das Recht sich nach Herzenslust Besucher einzuladen. Man fühlte sich also wie zu Hause, badete, aß kräftig Abendbrot und übernachtete auch gleich dort. Einen Monat lang war der belgische Kapitän mit seiner Familie auf Urlaub, und während dieser Zeit sorgte das Quartett dafür, daß das nette Häuschen nicht unbenutzt stand. Der Wohnungsinhaber schien über die „Einquartierung“ sehr

erfreut zu sein, denn angeblich hatte er der Hausangestellten in einem Brief geschrieben, daß er sich freuen würde, die Herren persönlich kennen zu lernen.

Leider freute er sich aber nicht, als er vom Urlaub zurückkam und sein Haus leicht verändert vorfand. So endete das Idyll der Vier vor dem Militärgericht, das zum Staunen der jungen Leute die harmonische Feierabendgestaltung als strafbares Betreten alliierten Eigentums aufbaute.

„Haben Sie denn wirklich geglaubt, daß jemand wildfremden Menschen die Erlaubnis gibt, während seiner Abwesenheit laufend in seinem Haus zu übernachten?“, fragte der englische Staatsanwalt. Nach kurzem Zögern stellte Heinz mit naiv verwunderten Augenaufschlag die Gegenfrage „Warum nicht?“

„Wie es sich für Besuch gehört“

Auch Hermann wollte nichts von einem Gesetz gewußt haben, gegen das er sich verging. Beide erklärten unter Eid, sie hätten niemals etwas mitgenommen und sogar die Zigaretten bezahlt. „Wir haben uns so benommen, wie es sich für Besuch gehört“, erklärte Hermann gekränkt.

Die Verhandlung, zu der noch eine Zeugin gehört werden muß, wird am Mittwoch, 8. Februar, fortgesetzt.



Verbeulter Kühler, zersplittertes Glas — so endet eine „beschwingte“ Autofahrt

Alkohol: ein heimtückischer Beifahrer

„Verkehrserziehungswochen helfen wenig“ — Unfallakte hält den Tatbestand fest

„Wir geh'n nicht eher in die Falle, ...“ Gutgelaunt trallert ein angeheiteter Herr vor sich hin, steigt in seinen Wagen ein und fährt mit vierzig Sachen durch die nächtlichen Straßen. Nanu, denkt er plötzlich erschrocken, seit wann stehen hier Laternen mitten auf der Fahrbahn — Da kracht es schon, Glas splittert. Da steht schon ein Polizist vor ihm. Der weiß gleich Bescheid. Der trinkfreudige Fahrer muß sich im St. Petrus-Krankenhaus zur Blutprobe stellen, dann nimmt man ihm seinen Führerschein weg und kündigt ihm an, daß er demnächst vor Gericht erscheinen muß. Seine gute Laune ist verfliegen, als er endlich doch „in die Falle“ geht.

Manchmal geht es gut ...

Sechs geschulte Beamte dienen der Bonner Polizei als Unfallsachbearbeiter. Inspektor Felski, der Abteilungsleiter, ist der Ansicht, daß man die Verkehrsübertretungen nur durch harte Strafen einschränken kann. „Verkehrserziehungswochen kosten eine Menge Geld, helfen aber wenig!“. Man schaudert, wenn man die Bilder aus dem Verkehrs-unfallarchiv betrachtet, und denkt: Wie kann man nur so leichtfertig Menschenleben aufs Spiel setzen? Manchmal geht es gut. Der Fahrer, der eine Laterne rammt, oder ein anderer, der seinen Freund ohne Führer-

schein mal eben ums Viereck fahren ließ, sind womöglich umrüstet, daß man sie bestrafen will. Sie bedenken nicht, wie leicht Fußgänger, besonders Kinder, dabei hätten verunglücken können.

Die Bonner Unfallstatistik weist 589 Unfälle für das Jahr 1949 aus; darunter waren 13 tödliche, wobei Unfälle, an deren Folgen die Opfer einige Tage später sterben, nicht einmal als „tödlich“ gewertet werden. Von hundert Unfällen gehen etwa vier auf unmäßigen Alkoholgenuß zurück.

Alarmzeichen: Unfall!

Auf der Verkehrsabteilung ertönt das Alarmzeichen: Unfall! Der Beamte des Bereitschaftsdienstes ergreift den Unfallkoffer, nimmt auf dem Hof die Meldung entgegen und fährt zur Unfallstelle. Zwei Beamte vom Ueberfallkommando begleiten ihn. Der Unfallkoffer enthält neben der „Ersten Hilfe“ alle Dinge, die zur Ermittlung der Tatumsstände benötigt werden: Bandmaß, Photoapparat, Venen für Blutentnahme, Streupulver zur Kennzeichnung der Brems Spuren. Die Ermittlungen am Unfallort werden in der Unfallakte niedergelegt. Diese wird vervollständigt und schließlich der Staatsanwaltschaft übergeben. Auch eine Skizze vom Unfallort wird angefertigt — für die spätere Gerichtsverhandlung, die meist das Ende vom Lied ist.

Fachsprache ist keine Geheimnistuerei

Prof. Steudel über medizinische Begriffe — Griechische Gelehrte schufen die Grundlage

Die Sprache der Medizin ist kein häßlicher Schleier, hinter dem die drohende Gestalt des Todes sich verbirgt, noch will sie aus der ärztlichen Kunst ein Geheimnis machen, von dem der Laie nur durch das Nichtverstehen der Sprache getrennt ist. Die ärztliche Terminologie ist aus der Entwicklung der medizinischen Wissenschaft herausgewachsen.

Prof. Steudel schilderte in seinem Vortrag im Hörsaal X, wie jeder Beruf seine Fachausdrücke habe. Die alten Griechen haben den Grundstein gelegt und schon früh erkannt, daß genaue Nomenklatur und Definition der Erkrankungen dem Arzt ein unentbehrliches Rüstzeug in die Hand geben. Forschung und Lehre sind gleichermaßen zu allen Zeiten von festen Begriffsbestimmungen abhängig gewesen. Aristoteles, Hippokrates und Galilei schufen die ersten Begriffe, die bis zur heutigen Zeit ihre Geltung behalten haben. Die Pflege der griechischen Sprache in der Alexandrinischen Zeit vervollständigte sie. Ueber die Römer und das Mittelalter haben bedeutende Wissenschaftler diese Grundlagen der Fachforschung bewahrt und gefördert. Heute wie in der Antike wird von der Nomenklatur gefordert, daß sie einheitlich, eindeutig, ohne

Ballast und sachlich ist. Virchow forderte, daß sie kosmopolitisch sei, als die landessprachlichen Einflüsse der Neuzeit zu stark wurden.

Alle Zeitabschnitte haben an der Entwicklung der Fachsprache Anteil genommen. So läßt sich aus ihr das geschichtliche Bild ablesen. Jeder neue Name aber steckte neuentdecktes Gelände ab.

Enttäuschte Zuhörer

Prof. Bergsträsser sprach nicht zur Saarfage

„In der Politik kommt alles darauf an, wann man es tut“, sagte Professor Bergsträsser, MdB, gestern abend, als er vor dem Internationalen Studentenbund über das Thema: „Die Saar — Frankreich — Deutschland“ sprechen sollte. Da es für unzeitgemäß hielt, in der augenblicklichen politischen Situation diesen Fragenkomplex zu berühren, griff er im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden unter mißbilligendem Scharen in der Hälfte gefüllten Saal der „Brücke“ aus dem Stiegeif ein anderes Thema auf und hielt ein Privatsimum über die geistige Situation des deutschen Studenten in der Gegenwart. Dabei wurden die seit 1945 bekannten kulturellen Probleme des jungen Akademikers gestreift.

Kleine Bonner Stadt-Chronik

Münster-Filmaufnahme erst am Freitag

Ein Satz aus Beethovens 5. Symphonie, den wir in unserer gestrigen Ausgabe für den heutigen Donnerstag ankündigten wird erst am morgigen Freitag, 3. Febr., 15.30 Uhr, im Münster erklingen. Die Musik wird vom städtischen Orchester unter Generalmusikdirektor Volkmann gespielt. Sie wird, ebenso wie das Münster selbst, für den Film „Bonn, die Beethovenstadt am Rhein“ aufgenommen.

Entliehenes Fahrrad kam nicht zurück

In den Nachmittagsstunden des Dienstag sprach ein etwa 20jähriger junger Mann bei einem Geschäftsmann auf dem Bonner Talweg vor und bat darum, ihm für kurze Zeit ein Fahrrad zu borgen, da er gerade einen Anruf erhalten habe, daß seine Mutter schwer erkrankt sei. Er beriesel sich dabei auf einen dem Geschäftsmann gut bekannten Musikdirektor. Da das Geschäftsrade gerade nicht verfügbar war, versuchte der junge Mann es in einem gegenüberliegenden Geschäft. Der Geschäftsinhaber ließ sich erweichen, ließ ihm sein Rad und hat bisher weder den Mann noch sein Fahrrad wiedergesehen.

Veranstaltungs-Kalender

Die Interessengemeinschaft der Besatzungsgeschädigten hält am Freitag, dem 3. Februar, 20 Uhr, in der Berufsschule, Bornheimer Straße, eine Versammlung ab. Rechtsanwalt Dr. Lewald spricht über den Entwurf für ein Bundesgesetz über Ent-

schädigungsansprüche der Besatzungsgeschädigten.

Die Monatsversammlung der Kriegs- und Zivilgeschädigten, Ortsgruppe Enderich, findet am morgigen Freitag, 20 Uhr, im Saale Fabender, Frongasse, statt. In dieser Versammlung werden für die Mitglieder die Eintrittskarten für die karnevalistische Sitzung am 11. Februar ausgegeben.

Kammermusik im E. M. Arndt-Gymnasium. Als 7. Veranstaltung in der Reihe „Kammermusik aus den letzten vier Jahrhunderten“ wird am heutigen Donnerstag, 18.15 Uhr, im Musiksaal Kammermusik von Josef Haydn gespielt unter Leitung von Studienrat Joachim Rehlinger. Der Eintritt ist frei.

Ueber das Volkslied in Amerika spricht am Freitag, 3. Februar, 19.30 Uhr, im Kleinen Haus des Stadttheaters Prof. Hans Merx auf Einladung des Bildungswerkes. Der Katholische Akademikerverband lädt zur Teilnahme an einer Aertztetagung in Köln-Hohenlind am 5. Februar ein. die das Thema hat „Der Arzt und die letzten Dinge des Menschen“. Ueber dieses Thema spricht vormittags Dr. Gussone, Grevenbroich; nachmittags schließt sich ein Vortrag von Prof. Dr. Hermann Volk, Münster, an über „Das Sakrament der heiligen Ölung“.

BONNER WETTERWARTE

Am heutigen Donnerstag aus geschlossener Bewölkung einzelne leichte Regenfälle. Tagestemperaturen um 5 Grad. Nachts frostfrei.

Aus der Umgegend

Schwierige Ermittlungen

Ein Gastwirt aus Niederpleis machte wiederholt die Feststellung, daß das in der Thekenschlade zurückgelassene Papierkleingeld verschwunden war. Um der Sache auf den Grund zu gehen, ließ er abgezählte Scheine in der Schlade zurück, die ebenfalls verschwanden. Der um einen immerhin nennenswerten Betrag Geschädigte schaltete die Polizei ein. Nur in einer kurzen Zeitspanne während der Nacht blieb der Raum unbewacht. Die Ermittlungen verliefen negativ. Schließlich machte man einen Versuch mit wertlosen Scheinen und siehe da — die Schlade war wieder leer. Das Rätsel Lösung: Mäuse gelangten vom Keller aus durch die Hinterwand der Theke in die Schlade und — mausten.

Tot aufgefunden

Gestern gegen 9 Uhr wurde am Tunnelausgang der Bundesbahnstrecke Schlader-Rosbach die Leiche einer 48jährigen Frau aus Köln, etwa beim Kilometerstein 59, aufgefunden. Der an die Unglücksstelle gerufene Arzt stellte Schnittwunden am Hand-

gelenk, die vermutlich mit einer Rasierklinge ausgeführt wurden und schwere Schädelverletzungen fest. Es wird Selbstmord angenommen.

Schlaganfall am Steuer

Der Fahrer des Omnibusses der Firma Jung, Rengsdorf, die im Auftrag der Postverwaltung den Linienverkehr von Waldbreitbach nach Neuwied versieht, erlitt auf der Fahrt nach Niederpleis einen Schlaganfall. Er war nicht mehr fähig, den Autobus zum Halten zu bringen, der mit den Insassen eine steile Böschung hinunterstürzte und umschlug. Eine Frau ist an den Folgen ihrer Verletzungen gestorben, während zwei weitere Frauen noch in Lebensgefahr sind.

Im letzten Augenblick

Auf der Straße nach Waldbrohl fuhr ein Kraftwagen mit hoher Geschwindigkeit gegen die geschlossene Bahnschranke. Er drückte sie und blieb dann schwerbeschädigt mitten auf den Schienen stehen. Im gleichen Augenblick nahte der fahrplanmäßige Personenzug. Geistesgegenwärtig brachte der Schrankenwärter ihn durch Notsignale noch rechtzeitig zum Stehen.

Beuel rüstet zur Weiberfastnacht 1950

Vierzehn Damenkomitees marschieren auf — Kaffeeklatsch in allen Orten

Beuel: Die diesjährige Weiberfastnacht wird Beuel wieder in ein Heerlager fröhlicher Nürrinnen verwandeln. Das alte Damenkomitee 1824, das im vergangenen Jahre sein 125. Wiegenfest feierte, trifft eifrig seine Vorbereitungen für die Prunksitzung, die es bei Kaffee und Kuchen in der „Rheinlust“ begehen wird. In Limperich sind es die „Rosen von der Maar“ und in Küdinghoven und Ramersdorf die Damenkomitees, die zu Weiberfastnacht nach altem Recht und Brauch das Regiment führen. Pützchen ist auch in diesem Jahre wieder die Hochburg der Nürrinnen, die hier gleich mit drei schlankkräftigen Armeen, den „Sebeschlagsmöhne“, den „Roten Hexen“ und den „lustigen Weibern vom Sebeschlag“

aufmarschieren. Holfort beugt sich wieder unter das Zepher der unternehmungslustigen „Berghexen“. Nicht minder betriebsam sind die „Klatschblome“, die in Villich-Müldorf ihr Domizil aufgeschlagen haben. Villich wartet zum erstenmal mit einem Fest der „Dorffrauen“ auf und Geislar schickt mit den „Löstige Möhne“ und dem Damenkomitee „Frohsinn“ sogar zwei Elitetruppen ins Feld. Eine Ueberraschung kommt diesmal aus Schwarz- und Villich-Rheindorf, wo sich das alte Damenkomitee unter dem Präsidium der bewährten Schultheissin Frau Lilli Arenz wieder neu gebildet hat. Alle diese Komitees werden nun zu Weiberfastnacht in ihren Stammquartieren das Narrenzelt aufschlagen und auf ihre Art dem Frohsinn huldigen.

„Verbrecherjagd“ durch die Straßen Beuels

Ein aufregendes Erlebnis für hunderte Zuschauer

Im Verkehrszentrum Beuels wurde gestern nachmittag eine improvisierte Verbrecherjagd, die den Zaungästen, die sich zu Hunderten auf den Bürgersteigen ansammelten, spannende Kampfszenen bot, durchgeführt. Der „Räuber“, dem die Razzia galt, die durch den Volksgarten am Rathaus, die Rheindorfer-, Combahn-, von Sandt-Straße und den Beueler Platz zog, hatte keine leichte Aufgabe, sich seiner Verfolger zu erwehren.

Wo er auftauchte oder in ein Versteck zu entkommen versuchte, wurde er von einem der zwölf Diensthunde, die auf seine Fährte angesetzt wurden, gestellt. Daß ihm am Ende der dickgepolsterte Schutzanzug buchstäblich in Fetzen an den Armen herunterhing, zeigte, daß die auf den Mann abgerichteten Hunde auch bei den Einsatzzübungen mit ihrer gefürchteten Waffe nicht zu zahhaft umgehen. Dressurleiter Finger durfte mit dem Ergebnis vollauf zufrieden sein, nicht minder auch die Chefs der Bonner Wach- und Schließgesellschaft, Direktor Weber und techn. Leiter Haep, die diese Übung mit den Wachmännern und Hunden ihres Beueler Streifendienstes durchführten. Ihrem verstärkten Einsatz ist es nicht zuletzt zu danken, daß die Kette der Ueberfälle und Brandstiftungen, die vor einigen Monaten die Bevölkerung der Gemeinde Beuel beunruhigten, ihr Ende gefunden und dem Gefühl der Sicherheit wieder Platz gemacht hat.

sein, nicht minder auch die Chefs der Bonner Wach- und Schließgesellschaft, Direktor Weber und techn. Leiter Haep, die diese Übung mit den Wachmännern und Hunden ihres Beueler Streifendienstes durchführten. Ihrem verstärkten Einsatz ist es nicht zuletzt zu danken, daß die Kette der Ueberfälle und Brandstiftungen, die vor einigen Monaten die Bevölkerung der Gemeinde Beuel beunruhigten, ihr Ende gefunden und dem Gefühl der Sicherheit wieder Platz gemacht hat.

Regierung antwortet Oberwinter nicht

Der Gemeinderat bittet Amtsbürgermeister um Beilegung der Steuern

Oberwinter: In der Gemeinderatssitzung unter Leitung von Ortsbürgermeister Ließem teilte Amtsbürgermeister Firsching, Remagen, mit, daß es der Wunsch des Generalgouverneurs von Rheinland-Pfalz sei, die zu den Rheinhöhen führende Bergstraße „Im Ellig“, wo sich die Wohnungen der zum Stab der Hohen Kommissare gehörenden Mitglieder befinden, befahrbar zu machen. Der Kostenanschlag beläuft sich auf etwa 35 000 DM. Der Gemeinderat beschloß, den Landrat zu benachrichtigen, daß die Gemeinde an dem Wegbau sehr interessiert sei, aber ihre letzten Mittel bereits für den Bau der Straße verwandt habe. Wegen der Steuerrückstände der Slip-Anlage in Rolandseck wurde der Amtsbürgermeister ge-

beten, geeignete Schritte zur Beilegung der Steuern zu veranlassen. Die Regierung unterließ es bisher, Anfragen zur Klarstellung der steuerlichen Verpflichtungen der Werftanlage zu beantworten. Energie Schritte sollen unternommen werden. Wegen des Verkaufs von Gemeindegrundstücken, auf denen Behelfsheimen errichtet wurden, soll noch verhandelt werden. Der Verkauf eines der Gemeinde gehörenden Hauses erfolgt nach vorheriger öffentlicher Ausschreibung. Dem Antrag der katholischen Gemeinde auf eine weitere Lehrstelle wurde zugestimmt. Auch einem Antrag der SPD, allmonatlich eine Sitzung einzuberufen, wurde stattgegeben. In geheimer Sitzung standen noch Steuerfragen zur Diskussion.

Am linken Rheinufer entlang

„Bunter Abend“ wird nachgeholt

Oberwinter: Der vorgestern ausgefallene „Bunte Abend“ des Männer-Gesangsvereins „Liederkranz“ findet am kommenden Sonntag statt. Inzwischen wurde Gerhard Klein zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Letztes Geleit für Frau Stephan

Niederbreisig: Frau Elisabeth Stephan, geb. Reus, eine der ältesten Einwohnerinnen, wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Viele Blumen und Kranzspenden zeugten von der Verehrung, die der Verstorbene entgegengebracht wurde. Mit ihr schied eine Persönlichkeit aus dem Leben, die viel für die Armen getan hat.

Basaltsteinabbau beginnt

Niederbreisig: Mit dem Abbau des Basaltvorkommens der „Hannebacher Lay“ bei Oberzissen soll noch in diesem Monat begonnen werden. Es handelt sich um druckfeste Steine, die für Straßenbau und Eisenbahn-Schotter besonders geeignet sind. Eine 4000 Meter lange Seilbahn, die einen Höhenunterschied von 250 m überwindet und als größte Spannweite 750 m mißt, ist fertiggestellt.

Wieder karnevalistischer Abend

Niederbreisig: Am kommenden Sonntag veranstaltet die Karnevalsgesellschaft wiederum einen Galaabend.

Steinhandel Rauen in Betrieb

Bröhl: Nachdem der Steinhandel Rauen im Bröhlthal seine Arbeit wieder aufgenommen hat, finden viele Arbeiter wieder Beschäftigung. Der erste Güterzug der

Bröhlthal-Eisenbahn-Gesellschaft mit Basaltlava traf im Bröhlthal ein. Der Zug war zu seiner ersten Fahrt mit Tannengrün festlich geschmückt; auch die Verladekrane am Bröhlthal trugen Tannenschmuck.

Rund um Euskirchen

Das ging nochmal gut

Scheven: Ein aus Richtung Mechernich kommender Lastwagen mit Anhänger streifte am Bahnübergang des Ortes eine Lokomotive der Euskirchener Kreisbahn. Es entstand geringer Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

Dienstjubiläum im Hause Bohnen

Esch: Im Gutshaus Bohnen werden heute drei Arbeitsjubilare in Anwesenheit von Vertretern der Kreisbauernschaft und der Landwirtschaftskammer geehrt. Herr Weiser verleiht 30 Jahre seinen Dienst, zwischenzeitlich als Verwalter, in treuer Pflichterfüllung. Mit ihm blickten Josef Bühren auf eine 20jährige und Johann Harth auf eine 23jährige Tätigkeit im Gutshause zurück.

Herzlichen Glückwunsch

Esch: Die Eheleute Josef Mager und Frau Anna, geb. Weiser, feierten das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Generalversammlung der Feuerwehr

Esch: Die Feuerwehr hielt ihre Jahreshauptversammlung in der Gaststätte Jansen ab. Sechs komplette Dienstuniformen wurden an die Mitglieder verteilt. Es wurde beschlossen, künftig zur Verschönerung der Festlichkeiten bei goldenen Hochzeiten beizutragen.

Bad Godesberger Nachrichten

Eine Godesberger Erfindung

Richtige Auslastung der Kraftfahrzeuge

Die Firma Fr. A. Sieger in Bad Godesberg hat eine Vorrichtung auf den Markt gebracht, die an jedem LKW, Anhänger usw. mühelos angebracht werden kann. Der an dieser Apparatur angebrachte Manometer mit der Drei-Skaleneinteilung ermöglicht es, die Beladung eines Fahrzeuges einwandfrei festzustellen. Es handelt sich um eine sinnreiche Apparatur, die unter dem Chassis angebracht und mit dem Manometer verbunden ist. Die Erfindung ist bereits in den Verkehr gekommen. Die Apparatur ist für das In- und Ausland zum Patent angemeldet. Eine Unter- oder Ueberbelastung des Fahrzeuges ist nicht mehr möglich. Der Preis für dieses neue Gerät ist im Verhältnis zu den Vorteilen nicht nennenswert. Die Apparatur ist auch für den Gebrauch der Bundesbahn konstruiert und kann an jedem Güterwagen zur Regelung und Ueberprüfung des Ladegewichtes Verwendung finden, wodurch eine schnellere Abfertigung ermöglicht und erhebliche Kosten eingespart werden. Das Gerät soll den Verkehrsministern vorgeführt werden, um die Einführung dieser Apparatur im Interesse der Sicherheit im Straßenverkehr allgemein zu empfehlen.

Kanal- und Straßenbauarbeiten

Die Ausführung von Kanal- und Straßenbauarbeiten in der verlängerten Hohenzollernstraße soll in Angriff genommen werden. Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, möge man verschlossen bis Samstag, den 11. Februar, auf dem Stadtbauamt, Kurfürstenstraße 2/3, Zimmer 208, einreichen. Unterlagen sind auf dem Stadtbauamt, Zimmer 209, während der Dienststunden erhältlich, solange der Vorrat reicht. Die zeichnerischen Unterlagen können dort eingesehen werden.

„Der Mann, den sein Gewissen trieb“

Die Erstaufführung des Schauspiels „Der Mann, den sein Gewissen trieb“ von Maurice Rostand findet am kommenden Samstag im Theater im Zimmer, Akademischer Lesesaal, Büchelstraße 55, statt. Weitere Spieltage jeden Samstag, Sonntag, Mittwoch und Donnerstag.

Stadtsoldatensitzung noch einmal

Den Wünschen weiter Kreise der Bevölkerung nachkommend, hat der Vorstand des Stadtsoldatenkorps sich entschlossen, die am vergangenen Sonntag mit so großem Beifall aufgenommene Karnevalssitzung zu wiederholen, und zwar am 12. Februar.

Hauptversammlung des Turnvereins

Der Turnverein 1898 Bad Godesberg hält am kommenden Samstag im Vereinslokal „Rheinischer Hof“ seine 62. Jahreshauptversammlung mit dem traditionellen Erbsensuppenessen ab.

Das Soforthilfeamt hat es nicht leicht

Ueber dreitausend Anträge wurden gestellt — Prüfung und Bearbeitung recht schwierig

Bis zum 26. Januar vergangenen Jahres haben beim Amt für Soforthilfe in Bad Godesberg 3280 Personen Anträge auf Soforthilfe gestellt. Davon haben 792 gleichzeitig Unterhaltshilfe und Hausratshilfe beantragt und 2468 nur eine der beiden vorgenannten Hilfen.

Von den Anträgen auf Unterhaltshilfe, also laufende monatliche Zahlungen aus dem Soforthilfefonds, konnten bis zum heutigen Tage 692 erledigt werden. Hierfür wurden insgesamt DM 160 198 ausbezahlt. An Hausratshilfeanträgen wurden 1321 erledigt. Hierfür wurde den Antragstellern für die Wiederbeschaffung von Hausrat insgesamt 164 100 DM ausbezahlt. Insgesamt wurden also bisher vom Amt für Soforthilfe an Hausratshilfe und Unterhaltshilfe DM 324 298 ausbezahlt. Zu diesem Betrag müssen weitere DM 103 688,76 hinzugerechnet werden, die das Sozialamt wegen der verspäteten Auszahlung der Unterhaltshilfe den bedürftigen Antragstellern für die Zeit vom 1. 4. 49 bis zum Tage der Antragsgenehmigung vorgelegt hatte. Ebenfalls nicht berücksichtigt in diesen Zahlen ist der Betrag, der den Geschädigten dadurch zufließt, daß sie auf Grund der Feststellungen des Amtes für Soforthilfe von der Sofortabgabe befreit wurden. Die Höhe dieses Betrages läßt sich leider von hier aus nicht feststellen.

Bei der Beurteilung der bisher geleisteten Arbeit ist zu berücksichtigen, daß die Verhältnisse in Bad Godesberg besonders schwierig gelagert sind. Wenn sich auch die Anträge der Flüchtlinge in verhältnismäßig kurzer Zeit bearbeiten lassen, so handelt es sich bei den übrigen Antragstellern überwiegend um Kriegssachgeschädigte, die aus anderen Städten hier zugezogen sind oder aber um Währungsgeschädigte, die noch Hausgrundstücke besitzen. Für die hier zugezogenen Kriegssachgeschädigten müssen in jedem Falle Bestätigungen der Gemeinden, in denen der Schadensfall eintrat, eingebracht werden. Es ist nichts außerordentliches, wenn die Beantwortung einer solchen Anfrage drei Monate dauert. Bei den währungsgeschädigten Hausbesitzern und auch bei den zahlreichen anderen Go-



Verschnittene Landschaft

Wie in einem schönen, weißen Traum war es unserem Photographen, als er von Bad Godesberg aus durch den Marienforst streifte mit seiner Kamera. Wenn auch dieser Traum leider allzu kurz war, er reichte aus, um ein Stimmungsbild des verschneiten Waldes einzufangen. Kurz darauf löste der Traum sich in Tümpel, Wasserpfützen und Nebelschwaden auf.

Es war ein Rechtsstudent

Am Abend des 6. Januar hatte, wie wir berichteten, ein Radfahrer bei der Abfahrt von der Bastei zur Rheinallee eine Fußgängerin angefahren, die an den Folgen der Verletzungen starb. Der Radfahrer hatte die Flucht ergriffen, ohne sich um die Frau zu kümmern. Jetzt ist es gelungen, ihn zu ermitteln und festzunehmen. Es ist ein 25jähriger Student der Rechte aus Niederollendorf. Er leugnete zuerst hartnäckig. Erst als vier einwandfreie Zeugen ihn als den Schuldigen bezeichneten, bequeme er sich zu einem Geständnis.

Herzlichen Glückwunsch

Mehlem: Am morgigen Freitag feiern Kaufmann Otto Fallbender und seine Ehefrau Stephanie geb. Oedekoven, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Bohnenball mit Ueberraschungen

Mehlem: Die Untergruppe des Verbandes der Kriegssachgeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner veranstaltet am kommenden Sonntag, im Saale Wald, ein munteres Faschingstreiben mit Bohnenball und Ueberraschungen.

Karneval in Bad Godesberg wie einst

Nach langen Jahren wieder Kappenfahrt am Fastnachtssonntag

Die schon seit Monaten geplante Kappenfahrt der Godesberger Karnevalsgesellschaften kann jetzt als gesichert gelten. Ihre Einzelheiten stehen im allgemeinen fest. Außer sämtlichen Gesellschaften beteiligen sich auch eine Anzahl anderer Vereine, z. B. Godesberger Fußballverein und Kanaklub.

Das Karnevalstreiben am Fastnachtssonntag wird sich etwa wie folgt abspielen: Vormittags holen die Stadtsoldaten vom Rheinischen Hof aus ihren Kommandanten Hein Ludwig aus seiner Wohnung an der Burgstraße ab und marschieren sodann auf einigen Umwegen zum Rathaus. Unterwegs schließen AKP und Burggrafen sich ihnen an. Das Rathaus wird erstürmt und für den Kommandanten der Stadtsoldaten auf drei Tage die Regierungsgewalt erzwungen. Das alles soll sich mit der althergebrachten närrischen Feierlichkeit vollziehen. Nach ihrem Sieg nehmen die Stadtsoldaten ihr

Mittagessen aus der Gulaschkanone ein. Um 13.30 Uhr sollen alle an der Kappenfahrt beteiligten Gesellschaften und Vereine sich auf dem Moltkeplatz einfinden. Die Zeit der Aufstellung und bis zum Abmarsch wird mit lustigen Musikweisen ausgefüllt. Die Kappenfahrt geht dann durch folgende Straßen der Altstadt: Bonner, Nord-, Friesdorfer, Koblenzer, Kaiser-, Markt-, Burg-, Koblenzer, Bahnhof- und Moltkestraße.

Man rechnet mit einer Dauer von wenigstens zwei Stunden, da an verschiedenen Stellen Tänze der Stadtsoldaten und der anderen Gesellschaften die „Fahrt“ unterbrechen werden.

Bedrohliche Lage im Obst- und Gemüsebau

Heimerzheimer Bauernschaft erörterte Existenzfragen — Qualitätsware ausschlaggebend

Die Bauernschaft der Gemeinde Heimerzheim hielt im Lokal Stein eine Versammlung ab, der als Vertreter des Provinzialverbandes der Obst- und Gemüsebauern, Dr. Hümmel, und der Leiter der Obst- und Gemüseversteigerung des Kreises, Jansen, beiwohnten.

Herr Jansen gab einen Ueberblick über die absinkende Tendenz innerhalb der bäuerlichen Betriebe. Er stellte eine Produktionssteigerung der einzelnen Betriebe mit erhöhtem Kostenaufwand fest, aber die Erzeugerpreise lägen schon um 35 v. H. niedriger. Er bat alle Anlieferer, der Versteigerung einwandfreie Ware zu liefern, um mit der Auslandsware besser konkurrieren und den Verbraucher zum Kauf deutscher Waren bewegen zu können. Dr. Hümmel

wies auf die bedrohliche Lage und die wenig erfolgversprechende Zukunft im Obst- und Gemüsebau und der ganzen landwirtschaftlichen Erzeugung hin. In einer Aussprache wurden allgemein interessierende Fragen besprochen. Der Ortslandwirt betonte, daß den Betrieben jetzt die Gelegenheit gegeben ist, den Einheitswert entsprechend ihrem Kriegsschaden reduzieren zu lassen. Wenig Verständnis wurde dem Vorgehen der Heimerzheimersstelle entgegengebracht und

beschlossen, alle noch schwebenden Fragen mit dieser Stelle endgültig zu klären. Auch die ständigen Beschwerden in der Bullenfrage sollen abgestellt werden.

Herzlichen Glückwunsch

Morenhoven: Ihre Goldene Hochzeit feiern am 1. Februar die Eheleute Franz Wahlen und Frau Barbara geb. Hamacher, Morenhoven, Kirchstraße. Das Paar erfreut sich noch bester Gesundheit.

Gemeinderat gab Rechenschaft

Odendorf: Der Gemeinderat gab einen Rechenschaftsbericht über die im zweiten Halbjahr 1949 geleistete Arbeit. Die Bevölkerung schenkte dem von reger Tätigkeit zeugenden Bericht besondere Aufmerksamkeit.

Böse Folgen des Glatteis

Merten: Ein Landwirt rutschte auf dem Glatteis seines Hofes aus und zog sich dabei einen doppelten Unterarmbruch sowie Verletzungen im Rücken zu.

Ersatzstraße hat Abfahrt in Königswinter

Vorprojektierung vor Abschluß — Hohe Kosten durch Bauwerke und Grunderwerb

In der letzten Sitzung der Königswinterer Stadtvertretung wies Bürgermeister Kirl auf hin, daß die Verwaltung dem Landesstraßenbauamt die Bitte unterbreitet hat, bei der Projektierung der Ersatzstraße 42 eine gute Abfahrt nach Königswinter vorzusehen. Hierzu kann heute bereits berichtet werden, daß die Vorprojektierung eine derartige Abfahrt in Königswinter vorgesehen hat. Die Linienführung der Ersatzstraße ist so gelegt, daß die Straße nach Ittenbach etwa 100 Meter oberhalb der Bundesbahn von der geplanten Ersatzstraße plangekreuzt wird.

Die Vorprojektierung befindet sich im Endstadium. In etwa drei bis vier Wochen werden sich die entscheidenden Stellen damit befassen können. Der größte Teil der in der Vorprojektierung vorgesehenen Linienführung kann jetzt schon bekanntgegeben werden. Die Ersatzstraße beginnt am Dreieck in Beuel, zieht rechts am Bunker vorbei und führt dann ins freie Gelände. Auch dort, wo die Bebauung als aufgelockert gelten kann, erfolgt die Projektierung mit größter Schonung der Anlieger. Die Straße passiert die Langemark-Allee in Limperich und kreuzt vor Ramersdorf die Bundesbahn. Zwischen Tankstelle und Siebengebirgsbahn, die überführt wird, soll die Bundesstraße 42 eben gekreuzt werden. Dann verläuft die Strecke nach Oberkassel und in Oberkassel selbst führt sie parallel zur Siebengebirgsbahn. Von hier aus schwingt sie aus nach Römlichoven und bleibt dort zwischen Bahn und Friedhof im Parallelverlauf bis zur Kreuzung der Straße, die nach Oberdellendorf führt. Jetzt

Am Fuße des Drachenfels

Einwandfreie Alarmierung erwünscht

Königswinter: In der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr schlug der neue Wehrführer Dr. Richard vor, jeden Monat eine Versammlung mit Vortrag über Feuerschutz abzuhalten. Bei der Stadt wird beantragt, daß eine Sirene auf der Polizeiwache und eine vom Wehrführer aus betätigt werden kann. Vorsorglich soll ein Signallhorn beschafft werden für den Fall, daß der elektrische Strom versagt. Zur Beschaffung weiterer Uniformen will man die Stadt um Hilfe bitten. Bei einer unerwarteten Alarmübung benötigte die Wehr nur 20 Minuten bis Hohenhonnef. Eine Trennung der Telefonapparate von Feuerwehr und Sanitätswache wurde als unerlässlich erklärt. Auch Schlauchmaterial wird noch gebraucht. Oberfeuerwehrmann Hirtmann berichtete über seine Eindrücke von dem

lehrreichen Kursus auf der Landesfeuerwehrschule in Warendorf. Wehrmann Richard Mayer nimmt am nächsten Kursus teil. Herr Powitz sprach noch über die Löschgeräte.

Yogi Dixon gibt Gastrolle

Königswinter: Von Freitag bis Montag tritt im Kino zwischen Wochenschau und Hauptfilm der bekannte Yogi Harmouth Dixon auf. Er erklärt seine durch Willenskonzentration vollkommene Körperbeherrschung, reduziert seinen Pulsschlag auf 22 Schläge in der Minute, läßt sich einen Nagel durch die Zunge treiben und auf Glasscherben gebettet von einem Auto überfahren.

Herzlichen Glückwunsch

Rhönndorf: Das Ehepaar Jakob Mülleger feierte in geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

Ein Strandbad am Himbergsee geplant

Verkehrsverein Aegidienberg will den Fremdenverkehr wieder beleben

Aegidienberg: Auf Grund seiner einzigartigen Lage mit dem schönen Blick auf die Peripherie des Siebengebirges war Aegidienberg früher viel besucht. Der Fremdenverkehr hat jedoch durch die Kriegszerstörungen eine starke Einbuße erlitten. Daher will der wiedergegründete Verkehrsverein eine intensive Werbung durchführen und trägt sich mit dem Gedanken, den Himbergsee in ein Strandbad umzugestalten. Romantisch gelegen, bildet der See im Sommer einen Hauptanziehungspunkt für die Schwimmlustigen der näheren und weiteren Umgebung und im Winter eine ideale Fläche für den Eisport. Bei einer ovalen Größe von 80 mal 150 Metern beträgt seine größte Tiefe 36 Meter. Der ehemalige Steinbruch ist voll ausgetübt. Die Arbeiten wurden vor Jahren wegen des Vorhandenseins einer starken Quelle eingestellt. Diese Quelle speist neben anderen den See, für den durch einen Stollen eine Abflußmöglichkeit in den Honnefer Bach besteht. Den Plan, die 60.000 Kubikmeter Wasser für Trinkwasserzwecke zu verwenden, gab man wieder auf, weil andere Möglichkeiten näher lagen, obwohl verschiedene Untersuchungskommissionen das Wasser als einwandfrei bezeichneten. In einer kleinen Einbuchtung wäre es möglich, mit wenigen Mitteln ein Nichtschwimmerbecken

sowie Umkleidekabinen und Liegewiesen zu schaffen.

Falsche Wehr alarmiert

Ittenbach: Bei einem Zimmerbrand wurde fälschlich die falsche Feuerwehr alarmiert, die den Brand nicht finden konnte, der zum Glück von den Hausbewohnern gelöscht wurde. Die Feuerwehr weist darauf hin, daß bei Bränden innerhalb der Gemeinde in jedem Fall die Feuerwehrleute Fritz Haln (Geschäft — Tel. 486 Königswinter) oder Josef Lutz (Baumschule — Tel. 225 Oberpleis) zu unterrichten sind.

Pfarrjugend spielt Theater

Oberpleis: Die Spielschar der Pfarrjugend führt am kommenden Sonntag und am Montag im großen Saale Bellinghausen das Tanzmärchen „Dornröschen“ auf.

Überall Verkehrsstörungen

Stiefdorf: Das Glatteis hatte auf sämtlichen Straßen des Siebengebirges und auf der Autobahn Köln — Frankfurt erhebliche Verkehrsstockungen zur Folge.

Weiberfastnacht, Konzert und Ball

Westerhausen: Am 16. Februar wird im Saale Neuhallen die Weiberfastnacht gefeiert. Im Saale Josef Königs veranstaltet der Kurscheider Mandolinenklub am 19. Februar ein Konzert und anschließend einen Ball.

Gründung der Kolpingsfamilie Unkel

Ein Freudentag der Pfarre — Feierlicher Gründungsakt

Unkel: Mit einer kirchlichen Feier, bei der Kaplan Schnell von der Linzer Kolpingsfamilie die Festpredigt hielt, wurde in Unkel der Gründungstag der Kolpingsfamilie eingeleitet. Im Pfarrheim fanden sich am Nachmittag mit den Vertretern der kommunalen und kirchlichen Behörden viele junge Männer zu dem eigentlichen Gründungsakt ein. In mehreren Vorträgen, so durch Pater Imhoff von der Kölner Zentrale des Kolpingswerkes, Pastor Kremer, Unkel, Kaplan Krumbach als Vertreter des Bezirks Bonn-Siebengebirge, Kaplan Schnell als Präses der Linzer Kolpingsfamilie und Oberstudienrat Dreesen als erster Amtsbeigeordneter wurde auf die Bedeutung, das Werk, hingewiesen. Pastor Kremer bezeichnete das Leben und Schaffen Adolf Kolpings diesen Sonntag als einen Freudentag für die ganze Pfarrei, in der bisher eine Kolpingsfamilie fehlte. Nach der vollzogenen Gründung wurde nachfolgender Vorstand gewählt: Senior: Matthias Voosen, Alt-senior: Heinrich Hartmann, Kassierer: Bert Fuchs, Schriftführer: Ferdinand Hardt. Die neue Kolpingsfamilie nimmt ihre Arbeit besonders hinsichtlich der religiösen und handwerklichen Betreuung der Kolpingsfamilie sofort auf.

Unkel und Rheinbreitbach feiern

Unkel: Unter Mitwirkung der beiden Honnefer Karnevalsgesellschaften „Halt Pohl“ und „Fidele Jocke“ Honnef-Selhof veranstaltete die Rheinbreitbacher Karnevalsgesellschaft eine wohlgeungene Sitzung. Auch Prinz Karneval aus der Badestadt Honnef war mit den Stadtsoldaten anwesend, desgleichen wirkten einige Bonner Karnevalisten mit. In den Erfolg der Büttenreden teilten sich die Rheinbreitbacher Karnevalisten Josef Bornheim, Georg Frings, Heinrich Lindner, Josef Vollmer und als Vertreterin des weiblichen Geschlechts Frau Pielen. — Auch in Unkel-Scheuren tagten die beiden Gesellschaften, so daß Da-

men-Komitee „Herzblättchen“ und die wiedererstandenen „Fidelen Nordsterner“ aus Unkel. Auch hier stieg die Stimmung im Narrentempel, der im Hotel Mühl hergerichtet worden war.

Ausbau des Stromnetzes

Unkel: Im Unkeler Orts-Stromnetz werden zur Zeit Verbesserungen durch die Kraftversorgung Rhein-Wied AG. vorgenommen. Die bisher an den Straßenseiten und Vorderfronten der Häuser stehenden Masten werden hinter die Häuserfronten gesetzt. Es führen in Zukunft auch keine Stromdrähte mehr über die Straßen. Im Garten des Christenstifts wird ein neues einstöckiges Transformatorhaus erstellt. Zu dem Haus, für das die Gemeinde das Baugrundstück abgab, werden die Zuleitungen unterirdisch erfolgen. Ein zweites Transformatorhaus wird am Bruchhausener Weg gebaut.

Rheinbreitbacher Gemeinderat tagt

Rheinbreitbach: Der Gemeinderat tritt am Freitag in der Schule zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. U. a. wird die Aufnahme eines Darlehens für Notstandsarbeiten beraten und der Bauzonenplan besprochen. Ratsmitglied Westhofen wird eingeführt und verpflichtet.

Am rechten Rheinufer entlang

Umbau der Gaststätte Rüssel

Hönnlingen: Die Inhaber der Gaststätte Wwe. Rüssel sind mit dem Umbau ihres Saales beschäftigt, der eine Holzverkleidung und einen neuen Anstrich erhält. Auch eine moderne Bundeskegelbahn wird sofort angelegt. Im Frühjahr soll der zweite Saal auf der Neustraße aufgebaut und in den Dienst des Fremdenverkehrs gestellt werden.

Kolpingsverein feiert Karneval

Hönnlingen: Einen karnevalistischen Abend veranstaltet der Kolpingsverein im Saale des Hotels „Zum Treppchen“. Ein schönes und reichhaltiges Programm wird geboten.

Unfällen wird vorgebeugt

Rheinbrohl: Die Kurve am Gemeindebüro, die viele Gefahren für die Kraftfahrer in sich barg, wird erweitert und höher gelegt.

Vergrößerung des Vermittlungsamtes

Rheinbrohl: Den vielen Anträgen auf Telefonanschluß konnte die Post nicht gerecht werden. Daher wird bald mit der Vergrößerung des Vermittlungsamtes begonnen. Das Postamt bittet, vorläufig keine Neuanträge einzureichen.

Ehrung eines verdienten Sängers

Erpel: Für 25jährige Mitgliedschaft zum MGv „Eintracht“ und wegen seiner besonderen Verdienste um die Pflege des Männergesangs in Erpel wurde der Protektor des Vereins, Bauunternehmer Wilhelm Weibels, zum Ehrenprotektor ernannt.

Erpeler Karnevalszug steigt

Erpel: In mehreren Besprechungen konnte die Durchführung des Karnevalszuges am Karnevals-Sonntag in Erpel gesichert werden. Es werden von den Ortsvereinen etwa zehn Wagen und eine Anzahl Fußgruppen geboten, der Zug veranschaulicht die Welt als einen Zirkus. Prinz Karneval wird am kommenden Sonntag proklamiert.

Theaterabend in Bruchhausen

Bruchhausen: Der MGv „Cäcilia“ veranstaltete einen Theaterabend, bei dem das Schauspiel „Das Kreuz im Moor“ gegeben wurde. Die guten Leistungen der Laienspieler fanden ungeteilten Beifall.

Gemeinderatsfragen in Bruchhausen

Bruchhausen: In der Gemeinderatssitzung unter dem Vorsitz von Ortsbürgermeister Krupp und in Anwesenheit von Amtsbürgermeister Peters beschloß der Gemeinderat eine Bürgerschaft bis zu 14.000 DM für die Umgestaltung des bisherigen Schafstalles Frings zu vier Wohnungen für Flüchtlinge zu übernehmen. Die Einwohner wurden zur Stellung von zinslosen Darlehen für die Wohnraumbeschaffung für Flüchtlinge aufgefordert.

Wichtige Hausbesitzerfragen

Siegburg: Auf einer Tagung der Kreisarbeitgemeinschaft des Haus- und Grundbesitzervereins wurde festgestellt, daß der Hausbesitzer alle Grundsteuererhöhungen, die vom 1. April 1945 bis heute eingetreten sind, auf die Miete umlegen können. Die Erhöhungen bis zum 31. März 1949 allerdings erst ab 1. April 1950; alle anderen bereits ab 1. Januar 1950. Die Grundsteuer wird in Siegburg ab 1. April 1949 mit 225 v. H. erhoben. Das macht bei einem angenommenen Einheitswert von 9600 DM 216 DM aus. Bei einer Miete von 50 DM beträgt die umlegbare Summe dann zwei DM monatlich. Die Beträge für Steuererhöhungen, die in Siegburg ab 1. Januar 1945 (143 v. H.) und 1. April 1948 (200 v. H.) eingetreten sind, berechnen sich entsprechend.

Kleinsiedler bauen Wohnungen aus

Siegburg: Einen Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot will die Siedlergemeinschaft „An der Kaldauer Straße“ dadurch leisten, daß die 40 Siedler der Gemeinschaft ihre in den Jahren 1932 und 1933 errichteten Häuser durch den Einbau von Einliegerwohnungen erweitern. Der Vorsitzende H. Rau wurde in der Halbjahres-

versammlung im Lokal Kaiser, Stallberg, beauftragt, die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten. Die Siedlergemeinschaft ernannte den Kreisvorsitzenden Hermann Hecken zum Ehrenmitglied.

Forderung nach Regenwasserkanal

Troisdorf: Die Bewohner der Blücherstraße verlangen von der Gemeinde, daß die nach heftigen Regengüssen auftretenden Überschwemmungen vermieden werden. Die Gemeinde will wahrscheinlich einen neuen Regenwasserkanal neben dem Kanal der Dynamit AG. anlegen. Jedoch fehlen ihr gegenwärtig die Mittel zur Verwirklichung dieses Planes.

Man hofft auf Gemeindepolizei

Sieglar: In Sieglar wird damit gerechnet, daß die Polizei bald wieder in kommunale Verwaltung übergeht. Daher soll das bisherige Wirtschaftsamt als Polizeistation ausgebaut werden. Der Abbau des Wirtschaftsamtes, das noch sieben Personen beschäftigt, ist in Kürze zu erwarten. Der dann freierwerdende Raum steht der Polizei zur Verfügung. Vorläufig pachtet die Polizeidienststelle des Sieglarkreises die Räume.

Ortsstraße instandgesetzt

Breidt: Bürgermeister Wilhelm Felder setzte sich dafür ein, daß die verwa-

Um Freigabe überzähligen Hotelraumes

Bundeskanzler will sich für Königswinter und Honnef einsetzen

Der Landrat des Sieglarkreises, Bundestagsabgeordneter Etzenbach, hat die Frage der Hotelbeschlagnahmung und ihre unabschätzbaren Folgen für die rechtsrheinische „Fremdenindustrie“ — betroffen werden in der Hauptsache Königswinter und Bad Honnef — Bundeskanzler Adenauer persönlich vorgetragen. Er konnte dem Kanzler mitteilen, daß — das Hotel Petersberg war aus dieser Diskussion grundsätzlich herausgenommen — von den 414 Betten der beschlagnahmten repräsentativen Hotels nur 136 belegt sind.

Landrat Etzenbach bat angesichts der durch die Beschlagnahmung der Hotels entstehende Wirtschaftslähmung in den Fremdenverkehrszentren des Rheines um baldige Freigabe des überzähligen Hotelraumes. Der Bundeskanzler hat zugesagt, sich im Sinne von Königswinter und Bad Honnef zu verwenden. Wie Landrat Etzenbach verlauten ließ, haben die hohen Kommissare in den letzten Tagen ihre Pläne bezüglich der Baugestaltung der in Königswinter und Bad Honnef zu errichtenden 40 Besatzungsbauten bekanntgegeben. Es soll sich um größere villenartige Gebäude mit je 4000 qm Garten handeln. Ihre spätere Verwendung nach Abzug der Besatzungsbehörden wird angesichts der individuell zugeschnittenen Bauweise für nicht einfach gehalten. — Die gleichen Fragen wurden auch mit Wiederabbauminister Wildermuth und Dr. Wandersleb besprochen, die Landrat Etzenbach zugesichert haben, daß bei der Durchführung der künftigen Bauplanung für die Bundeshauptstadt der Landkreis Bonn und der Sieglarkreis in keiner Weise benachteiligt würden. Landrat Etzenbach hofft, nachdem er inzwischen die Situation in Königswinter und Bad Honnef und das daraus resultierende Stimmungsbild bei der Bevölkerung auch dem zuständigen britischen Residenz-officer vorgetragen hat, daß das Anliegen bei den hohen Kommissaren Verständnis begegnet.

Volkstanz in der Aula

Siegburg: Die Arbeitsgemeinschaft für Volks- und Jugendtanz zusammen mit dem Kreisjugendamt führen am kommenden Sonntag in der Aula des Gymnasiums einen Volkstanzabend unter dem Motto „Tänze und Sprünge, Singen und Klängen“ durch.

Blinde Künstler musizieren

Siegburg: Die erblindeten Künstler M. Klaeser (Sopran), B. Zapater (Gitarre) und K. Find (Klavier) veranstalten am 7. Fe-

bruar in der Aula einen Musikabend mit einem reichhaltigen Programm.

Leseabend „Hermann und Dorothea“

Siegburg: Am morgigen Freitag veranstaltet die Literarische Gesellschaft einen Leseabend mit Goethes „Hermann und Dorothea“. Außer Mitgliedern der Gesellschaft wirken Alfred Querbach vom Landestheater und Franz Caspers, Troisdorf, mit.

Herzlichen Glückwunsch

Siegburg: Johann Müller, Roonstraße, feierte seinen 87. Geburtstag.

Siegburger Wappen aus Freude närrisch

Karneval vollkommen vorbereitet — Auch finanzielle Schwierigkeiten überwunden

Das Siegburger Karnevalskomitee hielt unter Leitung des Präsidenten Franz Vogelbacher im Herrngarten eine Sitzung ab, in der die Vorbereitungen für den Siegburger Karneval und seine Höhepunkte, Prinzenproklamation und Rosenmontagszug, vollständig abgeschlossen wurden. Auch die Finanzierung ist gesichert, nachdem die Stadtvertretung die Kosten für die Musik übernommen hat.

Die festliche Prinzenproklamation findet am Mittwoch, 8. Februar, im Sternensaal statt. Die Nachfrage nach Karten ist so stark, daß diese schon jetzt fast restlos vergriffen sind. Es ist geplant, gegebenenfalls eine zweite Bürgersitzung mit gleichem Programm abzuhalten. Für die närrischen Tage selbst ist alles bis in die Einzelheiten festgelegt. Samstagabend holen die Funken Blau-Weiß am Bahnhof ihre Rekruten ab, mustern sie, und anschließend zieht dann der Geisterzug durch die Straßen. Sonntag um 10 Uhr ist auf dem Markt das traditionelle Stüppföchtchenanziehen der Korps zu Ehren des Prinzen. Am Nachmittag findet auf dem Markt ein großes Kindermaskentreiben statt. Am Rosenmontag um 9 Uhr werden von den Funken und Stadtsoldaten die Schulen und Behörden verhaftet. Kurz darauf wird das Rathaus gestürmt. Nach der Kapitulation überreicht der Bürgermeister dem Prinzen feierlich den Stadtschlüssel. Sieger und Besiegte treffen sich dann zu einem kleinen Umtrunk

Aus der Bunten Stadt

Rosenmontagszug gesichert

Lin: Zu einer für die Durchführung und Gestaltung des diesjährigen Linzer Rosenmontagszuges ausschlaggebenden Tagung fanden sich der Vorstand der Karnevalsgesellschaft und die Vertreter der Ortsvereine im Lokale Wagner zusammen. Es wurde volle Einmütigkeit in der Durchführung des diesjährigen Rosenmontagszuges erzielt. Das Motto des Zuges lautet: „Und schlägt die Politik auch hohe Wellen, als Echo läuten Narrenschellen“. Dank der rührigen Mitarbeit aller Ortsvereine und auch vieler kleinerer Gruppen wird der Zug 12 Wagen und etwa 20 Fußgruppen umfassen. Nach den Ausführungen von Präsident Asteroth und Verkehrsdirektor Houben wird der Zug in seiner Gestaltung wieder an die Vorkriegstradition heranreichen.

Linzer Möhnenzug 1950

Lin: Die Linzer Möhnen versammelten sich zu einer Besprechung über die Gestaltung des diesjährigen Möhnenzuges am Tage der Weiberfastnacht. Die Tradition der Vorkriegsjahre soll wieder aufleben, der diesjährige Möhnenzug wird eine starke Beteiligung aufweisen, wobei in der Hauptsache die alten originellen Trachten wieder getragen werden. Auch der Stadtverwaltung wollen die Möhnen nachmittags wieder ihren üblichen Besuch abstatten.

Dritte Aufführung des Heimatspielles

Lin: Auch bei der zweiten Aufführung des Heimatspielles „Augustin Kastenholz“ war der Erfolg derart, daß Spielleitung und Pfarrverwaltung sich zu einem dritten Aufführungsabend entschlossen. Auch er hatte einen ausgezeichneten Besuch.

Termin für Soforthilfeanträge

Lin: In der Stadt Linz läuft der Termin für die Stellung von Anträgen auf Haushaltshilfe am 15. Februar ab. Durch das Wohlfahrtsamt werden täglich außer samstags von 8—12 Uhr Antragsformulare herausgegeben.

Ausländer kommen

Lin: Nach Mitteilung des Verkehrsamtes wird im kommenden Sommer wieder mit einem stärkeren ausländischen Besuch in Linz zu rechnen sein. Es wurden Verhandlungen mit einem amerikanischen und vier englischen Reisebüros für die Unterbringung von Ausländern in Linz gepflogen. Die Engländer und Amerikaner sollen in kleineren Gruppen laufend in Linz eintreffen.

Gymnasium wird Ostern bezogen

Lin: Der Wiederaufbau des Linzer Gymnasiums konnte zum beabsichtigten Termin (Anfang dieses Jahres) noch nicht abgeschlossen werden, da die notwendigen Aufarbeiten im Innern des Gebäudes zu umfangreich sind. Außerlich ist der Aufbau abgeschlossen. Der Unterricht wird bis auf weiteres noch im Gebäude des bischöflichen Konviktes abgehalten. Die endgültige Uebersiedlung der Schüler und Schülerinnen soll zu Beginn des neuen Schuljahres, also nach Ostern, erfolgen.

Die Zahl der Flüchtlinge

Lin: Ab 1945 wurden in Linz 215 Heimatvertriebene erfaßt. Auf Unkel entfielen 103 und auf das Amt Hönnlingen 270 Personen. Die Bevölkerungszunahme aber ist größer. Demnach haben sich noch nicht alle Flüchtlinge gemeldet. Auf dem Landratsamt liegen noch Anträge zur Aufenthaltsgenehmigung vor.

Kirchenweihe in Linzhausen

Lin: Die inzwischen fertiggestellte Kirche zu Linzhausen wird am kommenden Sonntag feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Die Weihe der wiederhergestellten Kirche nimmt Dechant Schütz vor. Am Abend findet im Saale des Hotels Weinstock eine Festveranstaltung des Bürgervereins statt.

Wesentliche Streckenverbesserung

Ahrweiler: Der Bezirksverband Eifel im Landesverkehrsverband Rheinland-Pfalz beschloß, die Strecke Remagen—Ahrweiler—Adenau zu modernisieren. Schienenomnibusse und Triebwagen werden eingesetzt.

Beschaubezirke geändert

Walscheid: Der Fleischbeschauer Lindenberger hat alle im Aggertal und um Scheidehöhe liegenden Ortschaften des Beschaubezirks Lohmar I übernommen. Die restlichen Orte des Bezirkes betreut Fleischbeschauer Schmitz aus Breidt. In beiden Bezirken sind der Dienstag, Donnerstag und Samstag Beschautage.

Sprechstunden des Bürgermeisters

Hennef: Der zum Bürgermeister gewählte Gemeindevertreter Hans Böhm hält seine Sprechstunden jeden Dienstag und Donnerstag zwischen 9 und 12 Uhr in Zimmer 17 des Bürgermeistersamtes ab.

1500 Zigaretten gestohlen

Eitorf: In das Lager einer Großhandlung wurde nachts ein Einbruch verübt, bei dem der Dieb 1500 Zigaretten erbeutete. Der Polizei gelang noch am gleichen Tag die Festnahme. Die Ware wurde dem Eigentümer wieder restlos ausgehändigt.

Obst- und Gartenbauverein tagte

Bödingen: In einer Mitgliederversammlung des Obst- und Gartenbauvereins gab der Vorsitzende W. Beyert einen Bericht über die Obsternte des vergangenen Jahres. Außer Birnen sei wenig gutes Obst auf den Markt gekommen, da die Bestände infolge der Trockenheit zu früh reiften. Erstklassiges Obst müsse auf den Markt gebracht werden. In nächster Zeit werden sämtliche Obstgärten im Bezirk einer Wertabschätzung unterzogen. Es entwickelte sich eine rege Aussprache über ordnungsgemäße Düngung, Auslichtung und Methoden zur Ausrottung der Schädlinge. Abschließend hielt der Vorsitzende als Kenner der Heimatgeschichte noch einen Vortrag über die Bescheidenheit der Urväter.

Agathakirmes in Adscheld

Adscheld: Traditionsdemäß feiert die Gemeinde am kommenden Sonntag die Agathakirmes und die Kapellengemeinde das Patronatium. Ortspfarrer Wilkrichen aus Uckerath zelebriert ein feierliches Hochamt.

Im Rathaussitzungssaal. Doch nur kurz ist dieses Beisammensein; denn schon bald werden die Gefangenen in das fidele Gefängnis des Driescher Hofes gebracht, wo ein Essen die Gemüter stärkt. Um 13 Uhr nimmt auf der oberen Luisenstraße der Rosenmontagszug Aufstellung, zu dem bisher 20 prächtige Wagen und eine stattliche Anzahl Fußgruppen gemeldet sind. An den Karnevalstagen werden Funken und Stadtsoldaten die üblichen Verhaftungen vornehmen. Die Lösegelder kommen den Armen zugute. Ein wirkungsvolles Plakat wirbt im ganzen Kreis für den Siegburger Karneval. Auf diesem Plakat ist aus Freude über das Volksfest das Stadtwappen nördlich geworden. Der Bergische Löwe ist dem Wappen entsprossen und hat sich vor den auf Rädern gesetzten zinnengekrönten Schild gespannt, in dem nicht mehr der Schutzpatron der Stadt, sondern der Schalkenarr mit der Schollenkappe thront. Das bemerkenswerte Plakat schuf der Siegburger Graphiker Weber.

Bonner Sportler fühlen sich benachteiligt

Wünsche und Anregungen aus Leserkreisen

Die Zuschriften über den schlechten Zustand der Bonner Sportplätze, den „Verfall“ der Gronau-Kampfstätte, das „mangelnde Sportinteresse“ der Stadtverwaltung und die Forderung nach einem Sportamt häufen sich. Wir geben einige dieser Zuschriften wieder.

„Aus Anlaß der Bundesfeier am 25. September wurde aus der Gronauanlage im Laufe von knapp zwei Wochen ein Sportplatz, der sich würdig neben ähnliche Anlagen in anderen Großstädten stellen kann. Bonn besitzt leider nun nur diesen einen Platz, der sich für größere Veranstaltungen eignet. Bei dem Mangel an Sportplätzen überhaupt muß er deshalb laufend den verschiedenen Vereinen und Sportarten zu Trainings- und Wettkampfwegen zur Verfügung gestellt werden. Dies ist zwar zu begrüßen, aber dann müßte der Platz auch so gepflegt werden, damit er, ohne ernstlich Schaden zu nehmen, diesen Beanspruchungen gewachsen ist. Aber das geschieht in keiner Weise. Die Stadt Bonn als Eigentümerin schützt die Anlage nicht einmal gegen willkürliche Beschädigungen. Die Laufbahn dient als Rennbahn für Radfahrer, als Fahrbahn für Kinderwagen und sogar als Fußballplatz. Wenn die Gronau auch bei schlechtem Wetter schon Sonntag für Sonntag ungefähr sieben Stunden ununterbrochen bespielt wird, so gehört eine ganz intensive Pflege dazu, wenn nicht innerhalb kürzester Zeit der Platz noch erschreckender verunstaltet sein soll, wie er es im Augenblick schon ist. Wenn nicht bald etwas geschieht, dann ist die Gronau genau so weit wie der Jahnpfad, der ebenfalls den verschiedenen Vereinen als Sportplatz von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde, ohne daß eine Umkleidekabine, eine Waschanlage oder gar Toiletten vorhanden sind.“

L. K.

Ein Sportamt wird gefordert

„In Bonn besteht ein Amt für Jugendpflege und Leibeserziehung, das dem Schulumt unterstellt ist. Was hat das Schulumt mit dem Sport zu tun? Wäre es nicht besser, wenn man wie in den anderen größeren Städten auch in Bonn ein Sportamt errichtet und dies einem Dezernenten unterstellt, der Ahnung vom Sport, zumindest aber ein

Herz für ihn hat? Die Verquickung von Jugendpflege und Leibeserziehung ist in einer Stadt wie Bonn heute unmöglich. Während für die Sportler sozusagen nichts getan wird, ist auf dem Gebiet der Jugendpflege eine ganze Menge geschaffen worden, so z. B. das Haus der Jugend und die verschiedenen Heime für die einzelnen Jugendgruppen. Die Sportler dagegen haben noch nicht einmal einen Umkleideraum oder eine Waschmöglichkeit. Siehe Jahnpfad usw. Das Sportamt müßte mit einem Sportlehrer als Leiter besetzt werden, der die sportlichen Belange kennt. Geeignete Männer sind vorhanden, Männer, die schon jahrelang derartige Posten ausfüllen, ohne aber nach außen hin in Erscheinung zu treten.“

E. A.

Stadtverwaltung zuckt mit den Schultern

„Wenn die Jugend umherstreift und wenn die Jugendkriminalität steigt, dann schreit man Zeter und Mordio. Wenn aber die sporttreibende Jugend und die verantwortlichen Männer die Stadtverwaltung bitten, die Turnhallen und Sportplätze in Ordnung zu bringen, dann hüllt man sich in Stillschweigen oder zuckt bedauernd die Schultern.“ F. S.

Mehr Sportler als Theaterbesucher

„Ist es nicht traurig, daß Bonner Sportler zu deutschen Meisterschaften fahren müssen und die Stadt, in deren Namen sie dies doch auch tun, ihnen noch nicht einmal einen Pfennig Reisezuschuß geben kann. Warum stellt man die Tat nicht vor die vielen schönen Worte, die nachher bei der Siegerehrung gesprochen werden? Jeder Bonner, ob Greis oder Säugling muß im Jahr 3.-DM aufbringen, daß ein kleiner Prozentsatz der Bonner ins Theater gehen kann. Warum stellen die Stadtväter nicht einmal den gleichen Betrag dem Sport zur Verfügung, der dem Stadtäckel zudem noch durch die Steuern Geld einbringt. Es gibt mehr Sportler als Theaterbesucher.“ K. F.

Dies und das - kurz gefaßt

Hauptversammlung des Bonner SpV

Der Bonner SpV wählte in seiner Jahreshauptversammlung in der Gaststätte Machold einen neuen Vorstand: 1. Vorsitzender Robert Werner; 2. Vorsitzender Hubert Werner; Schriftführer Ferdinand Werner; Kassierer Albert Schug. Auch ein neuer Spelausschuß wurde gebildet.

Generalversammlung im RTV 1911

Seine Jahreshauptversammlung hält der Radtouristen-Verein Enderich 1911 am kommenden Sonntag im Restaurant Stoffels ab.

Rundfunk-Fußballer im Beueler Stadion

Die Fußballmannschaft der Betriebsportgemeinschaft Nicco-Fabrik, Beuel, trifft am kommenden Samstag, 15.15 Uhr, im Beueler Stadion auf die Elf des Südwestfunks Koblenz. Diese Mannschaft machte in der letzten Zeit von sich reden, da in ihren Reihen bekannte Künstler stehen. Auch die Nicco-Leute konnten bereits ansprechende Erfolge verbuchen, so daß mit einer interessanten Auseinandersetzung zu rechnen ist.

Hauptversammlung im TV Rheinbach

Regen Besuch hatte die Hauptversammlung des TV Rheinbach. Neue Mitglieder wurden aufgenommen. Nachdem die Turnhalle fertiggestellt ist, wird auch der Turnbetrieb unter einer neuen Leiterin wieder stattfinden. Der Turnabteilung wurde die Urkunde vom Bundessportfest ausgehändigt.

TV Mülldorf führend im Jugendhandball

Durch einen 10:2-Sieg über den Rivalen Niederpleis nimmt die Mülldorfer Jugend eine führende Stelle im Jugendhandball ein. Kerp, Rosenbaum, Werz und Orth waren die besten Spieler.

FV Godesbergs Frauen Herbstmeister

Die Frauenhandballer des FV Godesberg errang ungeschlagen die Herbstmeisterschaft und gilt als Anwärter auf den Kreismeistertitel.

Wieder Schiri-Sitzung im Siegreis

Am kommenden Samstag findet für die Handball-Schiedsrichter der Gruppe Sieg in der Gastwirtschaft Holbach, Siegburg-Mülldorf, eine Sitzung statt.

Leverkusener-Rheindorfer gesperrt

Wegen der Vorkommnisse am letzten Sonntag im Spiel Leverkusen-Rheindorf gegen Rodt-Müllenbach wurde die Gaulliga-Handballmannschaft der Leverkusener Vorstädter bis auf weiteres gesperrt.

Toto-Gewinnerin auf der Flucht

Die Flüchtlingsfrau Maria Urbach, die im bayrischen Fußballtoto über 200.000 Mark gewonnen hat, hielt sich zunächst in Lohr bei ihren Eltern auf. Sie sagte, daß das Toto-geld zum zweiten Mal einen Flüchtling aus ihr gemacht habe. Sie flüchte vor Bettlern, Reisenden, Verkäufern, die vor ihrer Wohnung Spalier gebildet hätten. Frau Urbach will sich nun „irgendwie“ ein kleines Häuschen bauen.

Hauptgewinn für 17 Arbeiter

Ein Toto-Hauptgewinn von 86.000 DM fiel diesmal auf eine gemeinschaftliche Wettergruppe von Arbeitern der Leverkusener Schiebemaschinen-Dynamit-A.-G. Die Arbeiter sind in der Schlosserei des Betriebes beschäftigt. Jeder von ihnen füllte einen Totoschein aus. Wie der Betriebsrat des Werkes mitteilt, handelt es sich um jüngere und ältere Arbeiter, darunter auch einige Flüchtlinge und einige Jungverheiratete. Sämtliche Gewinner wollen sich vor allem Möbel und Haushalt-Ausstattungsstücke von dem Geld kaufen. Auf jeden der 17 fällt ein Betrag von über 5000 DM.

Leichter Abbau

So leicht der Abbau ist, so schwierig gestaltet sich der weitere Transport der Erze. Nachdem sie an Ort und Stelle einer ersten kurzen Bearbeitung unterzogen wurden, geht der Weg weiter durch 160 km Urwald nach Elisabethville, der aufstrebenden modernen Hauptstadt von Katanga. Auch hier wieder wird das Material einer vorbereitenden Raffination unterzogen, um dann auf einer Strecke von 1600 km quer durch Afrika auf der sogenannten „Bas-Kongo- oder Katanga“-Schmalspurbahn nach Lobito, dem größten Hafen Portugiesisch Angolas, weitergeleitet zu werden.

Die Mine ist im Besitz der „Union-Minière du Haut Katanga“, der größten Bergwerksgesellschaft Belgisch Kongo. Ihr Kapital liegt in den Händen britischer und belgischer Unternehmungen. Die gesamte anfallende Schwerarbeit wird von Bantu-Negern, die aus dem nordöstlichen Teil des Kongostaates stammen, geleistet. Die Eingeborenen werden zu einem siebenjährigen

Wirtschaftsleben

Böninger 200 Jahre alt

Duisburg. Ihr 200jähriges Bestehen feiert in diesem Monat die Firma Arnold Böninger, Duisburg, eine der ältesten Tabakfabriken Deutschlands. Die Firma, die heute in ihren Fabriken in Duisburg, Heidelberg und Andernach etwa 700 Frauen und Männer beschäftigt, wurde 1750 von einem direkten Vorfahren des jetzigen Seniorchefs, Arnold Böninger gegründet.

Jetzt „ANF-Farbwerke“

Höchst. Die Farbwerke Höchst haben die Namen ihrer Gründer wieder in die Firmenbezeichnung aufgenommen. Das Unternehmen nennt sich in Zukunft: ANF-Farbwerke Höchst, vorm. Meister, Lucius und Brüning.

USA-Anleihe an England

New-York. Finanzkreise von Wallstreet rechnen der New York Times zufolge damit, daß Großbritannien die USA noch im Laufe dieses Jahres um die Gewährung einer Anleihe ersuchen wird.

Sozialistische Ruhrkonferenz im März

Hannover. Eine internationale sozialistische Ruhrkonferenz soll im März im Ruhrgebiet stattfinden, wird aus London gemeldet. Einladende Organisation ist die SPD.

Rhein.-Westfälische Börse

Kassa-Kurse vom 1. Februar 1950

übermittelt von der Rheinisch-Westfälischen Bank, Filiale Bonn — (ohne Gewähr)

Tendenz: freundlich	65
Accumulatorenfabrik	33
Bayerische Motorenwerke	79
I. P. Bemberg	89
Bonner Portland-Zement	78
Buderus-Eisenwerke	112
Continental Gummi	60
Deutsche Erdöl	78
Dortmunder Union-Brauerei	73
Felten & Guillaume	54 1/2
Hoesch	58
Klöcknerwerke	57 1/2
Mannesmannröhren	100
Rhein. Braunkohle und Brikett	29
Rheinmetall-Borsig	85
Rhein.-Westf. Elektrizität (RWE)	64
Salzdetfurth	46 1/2
Siemens & Halske	55
Vereinigte Stahlwerke	80
Westdeutscher Kaufhof	55
Wintershall	300
Aachener u. Münch. Feuerversich.	28
Deutsche Bank	35
AEW	52
Mühlheimer Bergwerks-Verein	52
Stolberger Zink	65

Briefkasten

M.-Gladbach: In meinem Hause ließ ein Mieter den Verputz und die Leisten in der Küche entfernen, um einen Modergeruch zu beseitigen. Dann ließ er alles erneuern. Muß ich als Besitzerin die Kosten bezahlen? Antwort: Der Mieter ist nicht zur selbständigen Vornahme von Reparaturen ohne Genehmigung des Hauseigentümers berechtigt. Sie müssen dagegen die Erklärungen des von Ihnen eingesetzten Verwalters gegen sich gelten lassen.

E. K. Lebensversicherung: Ich wohnte früher in der Ostzone und hatte eine Lebensversicherung schon ein Fünftel der Gesamtsumme eingezahlt. Was kann ich tun, um von dem Geld noch etwas zu retten? Antwort: Ihre Frage beantworteten wir bereits am 4. Januar.

Kriegsgeschädigte: Vor dem Kriege wohnte ich in Kassel. Ich verlor Kleider und Hausrat. Woher bekomme ich die Papiere für die hiesigen Stellen, um den Schaden anzumelden? Antwort: Wegen des in Kassel eingetretenen Schadens sind Sie Kriegsgeschädigte.

Glänzende Lebensbedingungen

Die Gesellschaft hat in Shinkolobwe vorbildliche Sozialarbeit geleistet. Jedem Arbeiter steht eine Einheitswohnung in einem aus Backsteinen errichteten Zweifamilienhaus zur Verfügung. Sie enthält 2 Räume mit fließendem Wasser und Brausanlage. Bei einer 8-Stundenschicht, die um 6 Uhr morgens beginnt, verdient der gewöhnliche Minenarbeiter rund 20 Dollar im Monat. Untere Büroangestellte und Facharbeiter, wie Mechaniker, erreichen leicht das Doppelte. Dazu kommen freie Verpflegung, mit einer Grundration von getrocknetem Fisch, Mehl,

Palmöl und Fleisch. Ferner Bekleidung und Decken und freie Schulausbildung, die von katholischen Missionaren geleitet wird. Hier bemüht man sich, die fähigsten der Neger für die kommenden Arbeiten in der Verwaltung und in den technischen Abteilungen zu schulen. Alterspensionen und Altersheime, Waisenhäuser und Krankenanstalten, Sportanlagen, Kinos und viele andere Erholungsstätten ergänzen das soziale Programm, das wesentlich zur Sicherung des Arbeitsfriedens beiträgt. Shinkolobwe ist denn auch einer der wenigen Plätze Afrikas, wo die kommunistische Agitation unter den Eingeborenen keinen Widerhall findet.

Belgien, England und Amerika haben Verträge auf lange Sicht abgeschlossen, sich diese lebenswichtige Quelle des Urans für immer zu sichern. Shinkolobwe ist der Hintergrund bei allen Atomkonferenzen der Westmächte, vor dem das Spiel der Generalstabler, Wirtschaftler und Physiker mit dem Bemühen abrollt, der Welt den Frieden und eine bessere Zukunft zu sichern.

Keine Badewanne für Zarah

Hinter den Kulissen des neuen Leander-Films

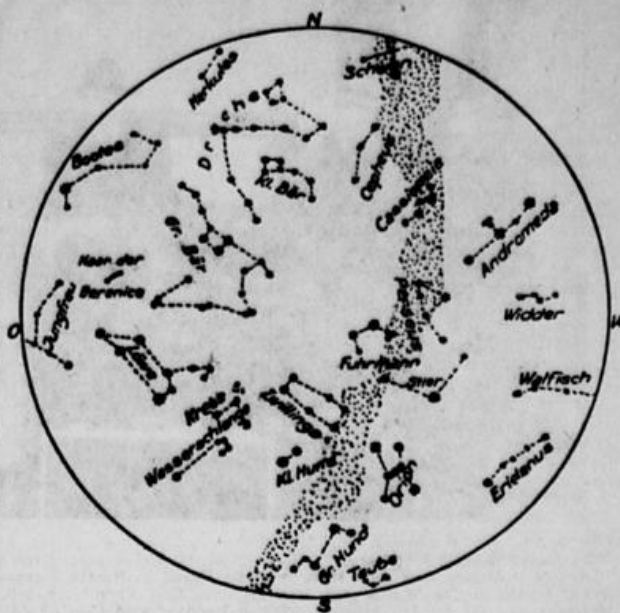
Bei der Hamburger Real-Film-Gesellschaft herrscht „Windstärke 12“. In ihren — vor den Toren der Großstadt gelegenen — Studios und Werkstätten führen Hammer und Säge das große Wort. Architekten, Bühnenmeister und Arbeiter flitzen durch die Gänge und reagieren auf das Stichwort „Gabriela“ mit erhöhtem Arbeitseifer. Nicht zu Unrecht, denn die Bauten für den ersten Nachkriegs-Film Zarah Leanders müssen errichtet werden.

Als wir unvermutet in die turbulente Szenerie hineinkommen, liegt uns zunächst Herbert Kirchhoff, der Chefarchitekt, über den Weg. „Grundsätzlich wird nur das erstellt, was man effektiv sieht. Man baut nicht für die „Blin-denanstalt“. Ich will versuchen, das Milieu

für den Leander-Film realistisch zu gestalten“, erklärte uns Kirchhoff. Aus seinen Skizzen war zu ersehen, daß etliche Szenen in einem exklusiven Nachtlokal und andere in einem verschneiten Landhaus spielen werden. Nebenbei wurde uns mitgeteilt, daß der Atelierschnee aus Gips, Naphthalin und Salz zusammengemischt wird. Für Zarah befindet sich ein Sessel nach Maß in Vorbereitung. Er soll etwas größer sein als die handelsüblichen ausfallen, damit sie zierlicher wirkt. Sie mißt 1,72 Meter.

Werfen wir einen Blick in das Holz-Nachtlokal „Bei Gabriela“, in dem die Leander auftreten wird. Es ist der größte Nachkriegsbau der Real-Film und befindet sich in der

Der Sternenhimmel im Februar



Arbeitslosigkeit

Die Sterne der Oriongruppe beherrschen den abendlichen Himmel. Venus hat ihre Stellung als Abendstern verloren. Sie ist am 31. Januar zwischen Sonne und Erde hindurchgewandert und kommt, etwa um den 10. Februar herum, am Morgenhimmel wieder zum Vorschein. Am 14. Februar steht die schmale Sichel des abnehmenden Mondes neben der Venus. Merkur erreicht am 10. Februar den größten westlichen Abstand von der Sonne, bleibt aber unsichtbar. Mars steht im Sternbild der Jungfrau. Er wird am 12. rückläufig und nähert sich dann wieder dem Sternbild des Löwen. Saturn im Löwen ist an seinem gelblich-weißen Licht zu erkennen, Jupiter, der im Gebiet zwischen Steinbock und Wassermann steht, kann nicht beobachtet werden. Erst Mitte März wird er am Morgenhimmel sichtbar werden. Vollmond am 2. Februar, im Sternbild Krebs, letztes Viertel am 9. Februar, im Sternbild Waage. Neumond am 16. Februar, im Sternbild Steinbock; erstes Viertel am 25. Februar, im Sternbild Stier.

Arbeit ist die beste Fürsorge

Zehntausend Schwerbeschädigte warten noch darauf - Einstellungspflicht der Unternehmer

Düsseldorf. Der Krieg hinterließ 1945 in Nordrhein-Westfalen neben 85.000 Schwerbeschädigten 177.000 Soldaten, die nur noch zur Hälfte arbeitsunfähig sind, wie es die Amtspraxis in Anlehnung an die Militärausgangskategorie so treffend ausdrückt. 177.000 Menschen, denen ein Arm, ein Bein, ein Auge, die halbe Lunge oder eine Niere fehlen, führen amtliche Ausweise mit sich, auf denen bescheinigt wird, daß sie die Schwerbeschädigtenabteilung der Bundesbahn benutzen und sich allmonatlich zwischen fünfzig und siebzig Mark bei der Post abholen dürfen — allerdings nur, wenn sie nicht zufällig eine Mark mehr als zulässig aus selbständiger Arbeit verdienen sollten. Den Vermerk, daß der Inhaber des Schwerbeschädigtenausweises berechtigt ist, mit Fahrkarten 3. Klasse auch die zweite Wagenklasse der Bundesbahnen zu benutzen, hat man inzwischen aus Sparmaßregeln gestrichen.

Der Dank des Vaterlandes hat seine engen Grenzen, die nicht allzuweit vom allge-

meinen Fürsorgesatz entfernt liegen und in den zwölf Bundes(vater)ländern durch 22 verschiedene Gesetze und Verordnungen gezogen werden. In Kürze soll allerdings ein Bundesgesetz dafür sorgen, daß den Kriegsbeschädigten unter allen Umständen ein Arbeitsplatz gesichert wird. Die Schwerbeschädigten sind mit der Verwaltung durchaus der Ansicht, daß Arbeitsbeschaffung immer noch die beste Fürsorge ist. Sie begrüßen es deshalb, daß die Einstellungspflicht der Unternehmer schon bei Betrieben mit sechs bis zehn Beschäftigten beginnen soll und daß die Verwaltungen gezwungen sein werden, zumindest 10 Prozent, die Wirtschaft zumindest 8 v. H., Versetzte zu beschäftigen.

Die Kriegsverletzten wollen im allgemeinen kein billiges Mitleid. Sie legen Wert darauf zu arbeiten, wie jede andere Arbeitskraft geachtet und — natürlich — mit dem nötigen Verständnis behandelt zu werden. Einige fünfzig Unternehmer, die dem Landesarbeitsamt bereits heute, noch vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, erklärten, sie seien bedauerlicherweise nicht in der Lage, Schwerbeschädigte unterzubringen, täten vielleicht gut daran, ihre Möglichkeiten noch einmal zu überprüfen.

Rund 10.000 von 310.000 Schwerbeschädigten sind in Nordrhein-Westfalen immer noch erwerbslos. Es sind im allgemeinen nicht die leichtesten Fälle. Es bereitet natürlich Schwierigkeiten, 194 Blinde, 1068 Hirnverletzte, 23 Ohnmäher und 19 Blinde, die künftige Garderobe der Künstlerin besichtigen wir. Sie war noch nicht mobilisiert. Zarah wird keine Badewanne, sondern nur ein Waschbecken zur Verfügung gestellt. Die Nebenkabine machen im übrigen deutlich, daß „leuchtende Sterne“ auch „nur“ Menschen sind.

Dann saßen wir dem Regisseur Geza von Cziffra gegenüber, der sich schon einmal mit einem Zarah-Leander-Film die Herzen des deutschen Filmpublicums erobert hat. („Es war eine rauschende Ballnacht.“) Aus diesem Gespräch seien folgende Einzelheiten festgehalten. „Gabriela“ wird das bereits mehrfach durchgezeichnete „Mutter-und-Tochter-Problem“ zum Thema haben. Um die Leander werden sich folgende Darsteller gruppieren: Käthe Haack, Vera Molnar, Carl Raddatz, Siegfried Breuer und Arno Abmann. Man rechnet mit 46 Drehtagen. Die Außenaufnahmen sollen in Oberstdorf hergestellt werden. Zarah wird nicht schlafen, sondern nur pelzverbrämt im Schlitten sitzen.

Michael Jary trüfte uns die neuen Leander-Schlager ins Ohr. Ueber den Text des zweiten Songs hat man sich bislang noch nicht einigen können. Es stehen zur Debatte: „Es gibt keine Frau, die nicht lügt“ und „Verschenk dein Herz nicht über Nacht“.

Insgesamt werden für den Film 108 Damenmodelle benötigt. Sie erhalten durchweg lichte, glänzende Farben. „Weiß“ ist verpönt, weil es auf der Leinwand „kalkig“ wirkt. Auch die Haare müssen glänzen. Also wird man den Komparissen rotgelackte Perücken über die reizenden Köpfe stülpen. Alles in allem schließt dieser Aufwand den größten Teil des vorgesehenen Etats. Man stelle sich vor: 300 Meter Stoff benötigt man allein für sechs Tanzkleider.

Shinkolobwe, die Radiumstadt im Dschungel

Belgisch Kongo liefert Uran für die Westmächte

Uran ist das Zauberwort unserer von Atomexplosionen erschütterten Welt. Seine Fundstätten gehören mit zu den am strengsten gehüteten Geheimnissen der großen Mächte, die erst dann gelüftet werden, wenn keinerlei Gefahr mehr besteht, daß die natürlichen Rohstofflager noch zu guter Letzt in die Hände Unberufener fallen können. So wurden jetzt interessante Einzelheiten über eines der größten Uranvorkommen am Kongo bekannt.

Man schrieb das ereignisreiche Jahr 1915, als Techniker und Wissenschaftler an die planmäßige Ausbeutung einer der reichhaltigsten Radium-Erz-Minen in den Urwäldern des belgischen Kongos gingen. In kurzer Zeit stellte diese Produktionsstätte drei Fünftel des gesamten Weltbestandes an Radium her. Doch erst mit den immer weiter schreitenden Forschungsergebnissen der Nutzbarmachung von Atomenergie rückte die Mine in den Mittelpunkt des Interesses der Großmächte. Man wurde sich der Bedeutung der ebenso reichhaltigen Uranfundamente bewußt. Im Verlaufe des zweiten Weltkrieges verschwanden aus den offiziellen Statistiken der Kolonialbehörden auch die kleinsten Hinweise oder Produktionsziffern und in den neu herausgegebenen Karten des Gebietes war die Mine nicht mehr verzeichnet. Eine ganze Landschaft verschwand scheinbar vollkommen von der Erdoberfläche.

Die Mine selbst stellt einen riesigen Krater dar, dessen Wände terrassenförmig ansteigen. Gewaltige Bagger fördern die uranhaltigen Erze im Tagebau und verladen sie auf Feldbahnen, die das Material nach oben befördern.

Wo liegt Shinkolobwe?

Heute weiß man mehr über dieses Industriezentrum der Katanga-Provinz im südöstlichen Teil der belgischen Kongo-Kolonie. Die Hauptstadt ist nach der Mine ge-



Der ausgebombte Hamburger Kaufmann M. G. Urban erhielt von seinen in den USA lebenden Verwandten eine 2000 Morgen große Farm im Staate Kansas geschenkt, zu der u. a. 130 Milchkühe, 50 Mastochsen, 3000 Hühner, fünf Personenwagen, fünf Traktoren und ein Flugzeug gehören. Die augenblicklichen Besitzer sind über 65 Jahre alt und fordern lediglich, daß Urban für ihren Lebensabend sorgt. Hier nimmt die Familie Urban Abschied von ihrer alten Heimat. Sie hat bereits über Rotterdam die Seereise angetreten.



Der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge versucht mit seiner weitreichenden Organisation Angehörige von Gefallenen bei der Suche nach den Gräbern zu unterstützen. Ebenfalls sorgt er für die würdige Ausgestaltung der Gräber im Ausland.



Durch Explosion mehrerer Sauerstoff-Flaschen entstand dieser Tage in der Fettraffinerie Brake bei Bremen ein Großbrand, zu dessen Bekämpfung die Feuerwehren aus Bremen, Oldenburg, Brake und zwei amerikanische Feuerlöschboote aus Bremerhaven eingesetzt werden mußten. Vernichtet wurden die Wasserstoff-Füllstation und ein kleines Lager. Die eigentliche Anlage der Fettraffinerie wurde durch das Feuer nicht betroffen. Immer wieder flackern Brände in den Trümmerresten auf, die von der Feuerwehr gelöscht werden.

AUS ALLER WELT

Unbekannte Diebe drangen in die Privatwohnung des bayerischen Ministerpräsidenten ein. Sie stahlen zahlreiche Kleidungsstücke sowie Schmuck im Werte von 1000 DM.

Am Pariser freien Goldmarkt wurden deutsche Zwanzigmark-Goldstücke zum erstenmal gehandelt. Die Preise bewegten sich zwischen 4145 und 4175 Frs.

Der Chefingenieur eines Mannheimer chemischen Werkes wurde wegen verbotenen Ankaufs von amerikanischem Armeebenzin zu drei Jahren Gefängnis und 10000 DM Geldstrafe verurteilt.

Die Geheimnisse von White Sands

Woher kommen die „fliegenden Untertassen“? — Sensationelle Visionen in den USA
Von unserem New Yorker rs-Berichterstatter

New York, Ende Januar. Die sensationellen Nachrichten über die großen und kleinen „fliegenden Untertassen“ und Raketen mit den bunten Lichtern, die in der letzten Zeit von zahlreichen Personen beobachtet worden sind, haben in der Presse und Öffentlichkeit lebhafteste Erörterungen über die Herkunft dieser rätselhaften fliegenden Ungeheuer ausgelöst. Es gibt in der Tat sehr viele Menschen, die „felsenfest“ davon über-

zeugt sind, daß sie von einem fremden Himmelskörper stammen und auf der Erde möglicherweise Beobachtungen machen sollen, und daß man es vielleicht mit Vorboten einer „Invasion“ zu tun habe. Die Mehrheit aber sieht die Angelegenheit nüchtern. Solche sensationellen Visionen wie die einer Massen-Invasion „fliegender Untertassen“ tragen allzusehr die klassischen Züge eines „technischen Scherzes“. Ist etwa, fragen sie

sich, von Ontario her „mit lang ausgestreckten Hälsen und schwirrenden Flügeln“ ein Schwarm motorisierter Enten plötzlich am Ufer des Atlantik eingetaucht?

Im Grunde genommen entsprechen die Beobachtungen denjenigen, die man gegenwärtig ständig machen könnte, sowohl auf den Versuchsplätzen der Amerikaner in White Sands wie denen der Engländer am Mont Eba, wie auch in der Sowjetunion, wenn man dort zugelassen würde, auf den russischen Versuchsplätzen.

Die einfachste Erklärung ist, daß die „fliegenden Untertassen“ aus den amerikanischen

geheimen Werkstätten stammen und daß die verantwortlichen Stellen aus begreiflichen Gründen keine Geheimnisse preisgeben wollen, über die sie bereits verfügen. Es soll bekanntlich in White Sands schon Ende 1946 eine „Super-V 2“ ausprobiert worden sein, die angeblich eine solche Anfangsgeschwindigkeit erreicht, daß die Anziehungskraft der Erde überwunden worden sei. Eine andere Erklärung wäre, daß die „Untertassen“ aus Rußland gekommen sein könnten. Sie sind aber nirgends in der Welt beobachtet worden außer in Amerika, und es liegt doch wohl nahe, daß man sie in einem solchen Falle auch in anderen Ländern beobachtet hätte.

Heute morgen verschied nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet

Frau Dr. med.
Emilie Hertha Scheumann vom Hau
Prof. Dr. K. H. Scheumann
Jutta Scheumann

Bonn, Königstraße 97, I., den 1. Februar 1950.

Die Trauerfeier findet am Samstag, dem 4. Februar, um 11.30 Uhr, in der Kapelle des Pöppeladorfer Friedhofes statt. Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Psalm 103

Statt jeder besonderen Anzeige!

Der Herr über Leben und Tod nahm gestern abend nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare Frau
Margarethe Schreiber
geb. Palm

Im Alter von fast 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Familie Wilh. Schreiber
Bonn, den 30. Januar 1950
Römerstraße 88

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 3. Febr. 13.30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus.

Körperbehinderte, Rentner finden lohnenden Nebenverdienst durch Vertrieb unserer Artikel aus Blindenwerkstätte. TA 944 Ann.-Exp. E. Aifuß, Köln-Braunsfeld, Postf.

Zuverlässiger und tüchtiger Zeitungsverkäufer
von angesehener Tageszeitung für den täglichen Straßenverkauf gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. des Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Durchaus selbständ. Schreiner-gehilfe gesucht. Bau- u. Möbelschreiner Ernst Felsberg, Bonn, Breitenstraße 35.

Perfekte Stenotypistin z. bald. Eintritt für Großhandelsfirma, Sitz Godesberg, ges. Angeb. u. AZ 4225 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Junge, perf., flotte Friseur gesucht. Ang. AZ 4206 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Junges braves Mädel
aus ordentl. Elternhaus welches den Haushalt gründl. erlernen will, f. 1/2 Tage von erf. Hausfrau für mod. Etagehaushalt in Beuel ges. Bewerb. unt. BZ 498 an Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Zum baldigen Eintritt in Dauerstellung für gepflegt 3-Pers.-Haushalt in Bonn wird Hausangestellte (20-30 Jahre), perfekt in sämtl. Zweigen des Haushalts, mit nur erstklass. Zeugnissen gesucht. Bewerb. unt. AZ 4232 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Suche zum baldigen Eintritt zuverlässige, ehrliche Hausgehilfin, nicht unt. 18 Jahren, Elg-Haushalt, Putzhilfe vorhanden, Wünsche außerhalb. Bonn, Endenicher Allee 92 I.

Für freudl. gepflegt 2-Pers.-Haushalt suche eine sehr saubere, einfache Hausangestellte, welche etwas kochen kann. Gutes Gehalt. Angeb. unt. AZ 4221 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

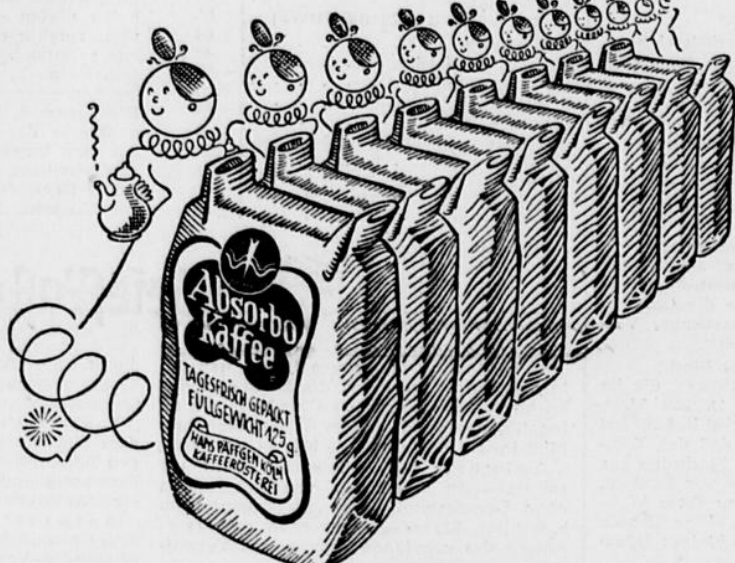
Suche fleiß. saubere Mädchen für Haushalt, etwa 19-20 J. Bonn, Arndtstraße 41.

Putzfrau für Samstagmorgens gesucht. Angeb. u. AZ 4213 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Mädchen für ganze Tage für den Haushalt gesucht. Café Tondorf-Dolff, Bonn, Sternstr. 66.

Stellengesuche
Fleischer, 32 Jahre, ledig, Führerschein II, ehrlich u. strebsam, sucht zu sofort Beschäftigung, gleich welcher Art. Angeb. u. AZ 4214 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Buchhalter gesucht
Durchschreib-Buchführung Brauns. Selbständiges Arbeiten Bedingung. Ausf. Bewerb. mit Bild u. Zeugnis-schriften u. BZ 499 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.



IMMER ZUFRIEDEN MIT ABSORBO KAFFEE

„Absorbo-Rot“
DM 4.— für die 125-g-Packung

Junger Mann sucht Arbeit für 2-3 Zimmer-Wohnung, od. 2-3 leere Zimmer mit Küchenbenutzung, ab sofort oder 1. 4. Angeb. u. BZ 490 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Suche in vornehmem Modsalon in Bonn oder Umgebung, Stellung als Kundenberaterin (auch Verkauf und Dekoration). Mannequin u. Modezeichnerin (Staatl. Kunstschule), 1 Jahr Praxis, 23 Jahre alt. Ang. an Margot Vondung, Andernach, Kölner Straße 8.

Tüchtige Verkäuferin der Lebensmittelbranche, auch firm in Metzgerei, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle zum 1. 3. (23 Jahre). Angeb. u. AZ 4211 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Servierfräulein sucht Stellung z. Aushilfe, Sonnabend u. Sonntag od. für 1/2 Tage. Angeb. u. AZ 4212 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Beamter beim Bundestag sucht 2-3 Zimmer-Wohnung, od. 2-3 leere Zimmer mit Küchenbenutzung, ab sofort oder 1. 4. Angeb. u. BZ 490 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

1-2 Zimmer, leer oder möbl. in Bonn od. Umgebung, von ruh. älteren Ehepaar gesucht. Evtl. Baukostenzuschuß. Angeb. u. AZ 4225 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Wer weist berufstät. ruh. Mieterin in schöner Wohngegend, Bonn od. Godesberg, 1-2 größ. auszubauende Mans.-Zimmer (auf eigene Kosten) nach? Angeb. u. AZ 4228 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

1 oder 2 Leerzimmer, mögl. separat, Südlage, von Regierungsangest. ges. Angeb. u. AZ 4230 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ältere, ruhige Dame sucht 1-2 leere Zimmer (gutes Haus). Angeb. u. AZ 4224 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Handwerksmeister sucht 4räum. Wohnung in Bonn. Angeb. u. AZ 4207 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Immobilien - Pacht
Suche Privatpension, evtl. mit Konditorei und Café, zu kauf. Anzahlung bis 15000.— DM. Angeb. u. BZ 4219 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Einbau-Badewanne, 30.— DM, schwarz, Kleinherrd, 40.— DM, 3 Hühner, 21.— DM, Dumont, Bonn, Kaufmannstr. 38.

Heimbau-Altvertrag zu verkauf., 10000 DM bewilligt. Erforderl. Eigenkapital 3000 DM, eingezahlt 675 DM. Angeb. u. AZ 4217 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Geldmarkt
8000-10000 DM gegen dreifache Sicherheit gesucht. Angeb. unt. AZ 4210 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Teilhaber (in)
mit Geschäft, u. 10-20 M., zum Aufbau chem. techn. langj. Verbindungen seriös, sich Existenz; evtl. auch Verk. der Gesch.-Struktur u. alten Unterl. DM 2500.—, Einzahlung, Angeb. unt. AZ 4218 an Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Verkauf
Mod. Bettliege, 200 x 100 cm, und Damen-Mantel (Hänger), günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Küpperschub Kohlenherd, gut erhalten, 85 x 65, für 60 DM zu verkauf. Honnef, Königin-Sophie-Straße 11a.

Küpperschub Kohlenherd, gut erhalten, 85 x 65, für 60 DM zu verkauf. Honnef, Königin-Sophie-Straße 11a.

Küpperschub Kohlenherd, gut erhalten, 85 x 65, für 60 DM zu verkauf. Honnef, Königin-Sophie-Straße 11a.

Küpperschub Kohlenherd, gut erhalten, 85 x 65, für 60 DM zu verkauf. Honnef, Königin-Sophie-Straße 11a.

Küpperschub Kohlenherd, gut erhalten, 85 x 65, für 60 DM zu verkauf. Honnef, Königin-Sophie-Straße 11a.

Filmspiegel DES TAGES

METROPOL-THEATER

„Der dritte Mann“, Aufführungszeiten: 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr.

STERN-LICHTSPIELE

„Alles aus Liebe“, Aufführungszeiten: 14.00, 16.15, 18.30, 20.45 Uhr.

MODERNES THEATER

„Man spielt nicht mit der Liebe“, Täglich: 14.00, 16.00, 18.00, 20.00 Uhr.

APOLLO-LICHTSPIELE

„Das Lied des wilden Westens“, Täglich: 14.00, 16.10, 18.20, 20.30 Uhr.

RESIDENZ-THEATER

„Maskerade“ mit Paula Wessely, Auff.: 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr.

UNION-THEATER

„Es geht um mein Leben“, Spielzeiten tägl.: 15.00, 18.00, 20.15 Uhr.

CORSO, BONN-SÜD

„Ray Blac (Gefährter der Königin)“, Aufführungszeit: Tägl. nur 20.00 Uhr.

LICHTBURG, DUISDORF

„Das verlorene Gesicht“, Aufführungszeiten: wochentags 17.30, 20.00 Uhr.

FILMBUHNEN BEUEL

„Sergeant Berry“, Aufführungszeiten: Täglich 15.45, 18.00 und 20.15 Uhr.

LICHTSPIELE BEUEL

„Liebesbriefe“ mit Jennifer Jones u. Josef Cotten, 18.00 u. 20.15 Uhr.

Der Weg zur Metzgerei Brahm lohnt sich immer

Meine Auslagen überzeugen Sie von meiner Leistungsfähigkeit.
Vergleichen Sie Qualität und Preise

Metzgerei Brahm
BONN, Ecke Breite Straße/Alexanderstraße. Telefon 6908

Großer Posten Eichen-Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmerschränke, Polstermöbel usw. äußerst preiswert, eingetroffen. Möbel-Lager Dörks, Bonn, Weiherstraße 38, an der Bornheimer Straße, zweite Straße rechts.

Gehr. weißer Küchenherd (Original Senking, zu verkaufen, Schmitz, Bonn, Bannauerstr. 7).

1 PS Drehstrom-Schleifbockmotor, fabrikneu, Scheiben, 200 mm Durchm., sehr preiswert zu verkaufen. Bonn, Arglanderstraße 157, Parterre.

Schreibmaschinen, gut erhaltene Markenmaschinen ab 150.— DM zu verkaufen. K. Birkhäuser, Bonn, Herwarthstraße 26.

Einbau-Badewanne, 30.— DM, schwarz, Kleinherrd, 40.— DM, 3 Hühner, 21.— DM, Dumont, Bonn, Kaufmannstr. 38.

Futterknochen zu verkaufen
200-300 Zentner. Josef Wassong, Bonn, Ellerbahnhof, Ruf 3060.

Schuhmacher-Stoppmaschine (Singer), neu überholt, 150.— DM, gutes Federplümo, 35.— DM, zu verkauf. Bonn, Acherstr. 28.

Neuerlicher Smoking u. Frack mit Hose, für kl. Figur, 1. Qual. Meckenheimer Allee 151.

Radio, 4 Röhren, Telefonkabel, Wechselstrom, billig zu verkaufen. Bonn-Endenich, Pastoratsgasse 9.

Kaufgesuche
Alte Silber- und Goldsachen, Münzen, Teppiche, Antiquitäten ges. O. Wenerscheid, Bonn, Kaiserstr. 27. Ruf 2173.

Kraftfahrzeuge
Opel Olympia, neuwertig, zu verkaufen, Auto-Rische, Bonn, Viktoriastr. 22a-24, Ruf 3996.

Mercedes V 170, erstklass. Zustand, günstig von Privat abzugeben. Anfragen an Heinz Medefind, Bonn, Baumschul Allee 29, oder Tel. Bonn 7273.

Deutz Diesel-Motor, 85 PS, fabrikneu, mit allen Aggregaten und Getriebe, zu verkaufen. Auto-Rische, Bonn, Viktoriastr. 22a bis 24, Ruf 3996.

Unentbehrlich f. jed. Spielbankbesucher: „Roulette in Theorie und Praxis“ nebst 12 versch. Systemen. Die best. empf. Broschüre eines Fachmanns. Pr. 3.— DM. Nachn. 3.90 DM. G. Rosenberg, 13a, Wunsiedel.

Gute Tanzkapelle, 3-4 Herren, für alle Karnevalstage frei. Angeb. u. AZ 4215 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Norton, 500, Modell 48, Bestzustand, zugelassen, günstig verkäuflich. Angeb. unt. AZ 4200 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Ford Taunus, 10000 km gelaufen, zu verkaufen. Auto-Rische, Bonn, Viktoriastraße 22a-24, Ruf 3996.

Opel-Super, in allen Teilen generalüberholt, zu verkauf. Auto-Rische, Bonn, Viktoriastr. 22a bis 24, Ruf 3996.

Volkswagen, gebr., gut erhalten, zu verkaufen. Ang. u. AZ 4209 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

PKW Fiat 1100, zu verkaufen. Auto-Rische, Bonn, Viktoriastraße 22a-24, Ruf 3996.

Ford Eifel, in gutem Zustand, zu verkaufen. Auto-Rische, Bonn, Viktoriastraße 22a-24, Ruf 3996.

Anhänger für Opel-Blitz, neuwertig, zu verkaufen. Auto-Rische, Bonn, Viktoriastr. 22a bis 24, Ruf 3996.

Mercedes 170 V-Kastenwagen, zu verkaufen. Auto-Rische, Bonn, Viktoriastr. 22a-24, Ruf 3996.

Heirat
Jg. Dame, gut aussehend, sucht gebildeten Ehepartner. Zuschr. unt. GZ 5449 Gen.-Anz., Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Verschiedenes
Unentbehrlich f. jed. Spielbankbesucher: „Roulette in Theorie und Praxis“ nebst 12 versch. Systemen. Die best. empf. Broschüre eines Fachmanns. Pr. 3.— DM. Nachn. 3.90 DM. G. Rosenberg, 13a, Wunsiedel.

Gute Tanzkapelle, 3-4 Herren, für alle Karnevalstage frei. Angeb. u. AZ 4215 Gen.-Anz., Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12.

Verloren
Anschraubarer Ohrring, Japanerle mit Brillantanhänger, in der Nacht vom 28. 1. 1950 zum 29. 1. 1950 vor dem Hause Kaufmannstr. 53 verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Ohrring im Bonner Zeitungs- und Buchhandlung Bonn, Bahnhofstraße 12, Belohnung abzugeben.